

Friedrich Corleis

Meckelnborgsche Revolutschon : Schauspiel in vier Aufzügen. Unter Benutzung Reuterscher Motive

Altona: Verlag der Mattigschen Buchhandlung, [ca. 1893]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1870342755>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Meckelnborgsche
Revolution.

Schauspiel in vier Aufzügen.
Unter Benutzung Reuterscher Motive
von
F. Corleis.

Die Verfügung über das Aufführungsrecht ist der
**Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und
Componisten in Leipzig**
übertragen.

Verlag der Mattig'schen Buchhandlung
Altona.



Meckelnborgsche Revolutschon.

Schauspiel in vier Aufzügen.

Unter Benützung Reuterscher Motive

von

F. Corleis.

Die Verfügung über das Aufführungsrecht ist der
Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und
Componisten in Leipzig
übertragen.

Verlag der Mattig'schen Buchhandlung
Altona.



Meckelnborgsche Revolutschon.

Schauspiel in vier Aufzügen

von

J. Corleis.



Personen.

Breuning, Rittergutsbesitzer.

Frau Breuning.

Thomä, Inspektor.

Johann, Knecht } b. Breuning.

Marie, Mädchen }

Daniel Brand, Kommissionär.

Frau Kopenhagen.

Hinnerk, ihr Bursche.

Pastor.

Johnston.

Wimmersdorf, Schneider.

Stüben, Schuster.

Gurz.

Heinz.

Baldrian.

Reins.

Willgau's Tagelöhner.

David Mosesohn.

Wirt.

Bursche des Wirtes.

1., 2., 3. Tagelöhner.

1. Handwerker.

1., 2., 3. Knecht.

Musiker, Handwerker und Knechte.

Die Handlung spielt im Jahre 1848 auf dem Gute Breunings
und in einer kleinen Stadt Mecklenburgs.

I. Aufzug.

(Auslauf des Gürliher Parkes. Rechts Weizenfelder, im Hintergrunde links Wald. Verschiedene Wege führen in den Wald und auf die Bühne. Aussicht nur nach rechts, nach den anderen Richtungen ist sie durch Büsche und Bäume verdeckt. Links eine Grasbank.)

1. Auftritt.

Johnston (auf der Bank, in Gedanken).

Hier verlor ich jede Spur — lebt mein Kind noch — soll ich es nie an mein Herz drücken? Wie schwer, wie schwer trifft das Schicksal mich. Ich schlug ihn nieder — wer war der Verbrecher von uns? Wie lebendig steht er vor meinen Augen — der Räuber meines Glücks — und — und nieder mußte er — nieder. — — Armes Mädchen, wie hast du wohl gelitten — und ich — auch ich schleppte vollwichtige Bürde. Nicht einmal das Mädchen gönnt solcher Herr dem Knecht — nun — es wird anders geworden sein — ein viertel Jahrhundert bringt Veränderung. Und doch — was ich hier sehe und höre — — ach — (erhebt sich) fände ich doch mein Kind — mein Kind —

2. Auftritt.

Johnston. Brand tritt auf.

Brand.

Da is die größte Tumultatschon — Herr Johnston, da is der Deuwel los und der Herr Rittergutsbesitzer is aus Rand und Band.

Johnston.

Haben Sie mit ihm gesprochen, Herr Brand?

Brand.

War der auch zu sprechen? Nicht koppabel, schimpfte man bloß mit die Leute.

Johnston.

Hier scheint nicht alles zu sein wie es soll.

Brand.

Nichts ist wie es soll.

Johnston.

Herr Brand, Sie sind mit den hiesigen Verhältnissen vertraut — ich will Ihnen etwas erzählen — kommen Sie, begleiten Sie mich.

Brand.

Gern, sehr gern.

Johnston.

Fünfundzwanzig Jahre sind vergangen, seit ich — ein einfacher Knecht, meinen Herrn niederschlug — der mir mein Mädchen nehmen wollte — —

Brand.

Ja — ja — die Herren — die Herren —

(Beide ab nach rechts.)

3. Auftritt.

(Breuning tritt auf von links, gleich darauf Marie von rechts.)

Breuning.

Der Teufel soll diese Banditen holen!

Marie (schüchtern).

Gaud'n Dag, Herr. (Sie will weitergehn.)

Breuning (sie aufhaltend).

Marie, ist deine Arbeit fertig?

Marie.

Nch nee, Herr, ich kunne 'r nicks mehr an maken.

Breuning.

Weshalb nicht?

Marie.

Ja, do saut keiner mihr mit an — Johann is nan Amt und dei Annern.

Breuning.

Ich kenne die Gesellschaft und (er greift sie unter's Kinn und wird weicher) du bist aber ein fleißiges Mädchen — bleib hier ein bißchen, Kind —

Marie.

Ich will denn Entspekter Bescheid segg'n.

Breuning.

Ist überflüssig — ja, ja — (will sie umfassen). Bist ein reizendes Mädchen — erröte nicht, es ist wahr.

Marie (zieht sich beschämt zurück).

Ach, Herr — —

Breuning.

Immer fleißig — sollst aber nicht mehr so schwer arbeiten.

Marie.

Ich arbei giern, Herr —

Breuning.

Nun, nun, sei klug, Kind — du wirst dein Glück machen.

Marie.

Ach, Herr, wenn ich mit Johann arbei kann und hei singt denn'n Lied, denn bliinn ich ganz taufred'n.

Breuning.

Gewohnheit, Kind, bist zu Besserem geboren, hab' dich längst mit Wohlgefallen beobachtet, hast dich herrlich entwickelt, kleine verführerische Schönheit!

(Er will sie wieder umfassen.)

Marie (befreit sich).

Laaten Sei mi gahn, Herr. —

Breuning.

Freue mich über dich.

Marie.

Ach, Herr — ick bidd Sei — —

Breuning.

Sollst vor allen bevorzugt werden. Wart, Mädchen,
fahre zur Stadt — bringe dir — goldene Schmuck-
sachen — —

Marie (ängstlich).

Dat bruk ick nich — Herr — ick bidd Sei —
laaten Sei mi doch tausred'n. —

Breuning.

Kleine Spröde — weißt gar nicht, wie begehrlieh
du bist. Sperr' dich nicht lange — wirst Stuben-
mädchen — bekommst die leichteste Arbeit — Geschenke —
(Faßt sie um und will sie küssen.)

Marie (ängstlich sich losreißend).

Um Gotteswillen — Herr! Herr!

Breuning.

Will doch nur Liebes und Gutes — glücklich sollst
du werden, weißt noch gar nicht, wie süß die Liebe ist.

Marie.

Herr, Sei hebbt doch'n Frau! —

Breuning.

Ach was — Frau — Betschwester — du aber
strotzt voll Blut und Leben.

Marie (gepreßt).

Ich kann nich, Herr — —

Breuning.

Wirst nicht thöricht sein — folgst mir — hab' eine große Macht, Mädchen — und gebrauche sie — wirst doch keine Närrin sein — pocht doch auch ein Herz unter dem Nieder! (Zudringlich, begehrlieh.) Liebchen, zitt're doch nicht. — Angst und Scham, giebt sich alles — Schätzchen, heute Abend im Fremdenzimmer —

Marie (will fortheilen).

Ne, ne, ne. —

Breuning (zerzt sie am Arm).

Ja, ja und nochmals ja! Kein Gott rettet dich! Sei vernünftig — trockne die Thränen — mach keine Geschichten — dir lacht das Glück.

(Beide ab nach links.)

4. Auftritt.

(Pastor und Frau Breuning treten auf.)

Frau Breuning.

Ja, Herr Pastor, das wäre eine Aufgabe, die mich befriedigen würde. Seh'n Sie, hier — dieser Platz. —

Pastor.

Würde sich trefflich eignen, ein herrlicher Fernblick.

Frau Breuning.

Wird mein Mann aber den Platz für dieses Stift hergeben? Er erfüllt meine Bitten nie gern — ach — wäre ich doch nicht auf das Land gezogen!

Pastor.

Gnädige Frau, der Herr hat Sie berufen, hier Segen zu stiften.

Frau Breuning.

Mein Wille ist gut, aber —

Pastor.

Jedes Streben ist mühevoll.

Frau Breuning.

Wie herrlich wäre es, wenn wir hier ein Stift errichteten für arme Seelen, wie würde ich mich über das Glück der guten Leute freuen.

Pastor.

Ihr Herz ist voll Menschenliebe.

Frau Breuning.

Und Sie helfen mir, nicht wahr, Herr Pastor, Sie stehen mir bei.

Pastor.

Zu jeder Zeit.

Frau Breuning.

Denken Sie, wie schwer es ist, bei dieser dummen Bevölkerung etwas zu erreichen. Rosenhagens — der Müller — unsere Nachbarn, haben sich nicht einmal dem Verein für innere Mission angeschlossen und diese Leute haben großen Einfluß.

Pastor.

Wollen wir sie morgen gegen Abend gemeinschaftlich besuchen?

Frau Breuning.

Das wollen wir, und hoffentlich folgen die Leute uns.

Pastor.

Wir dürfen vor keiner Mühe zurückschrecken, hier sind die Herzen ein unfruchtbarer Boden für Gottes Wort.

Frau Breuning.

Ja, meines Mannes Herz ist auch versteint.

Pastor.

Herr Breuning ist ein viel geplagter Mann — der Streit mit den Arbeitern.

Frau Breuning.

Wir kommen nicht mehr zur Ruhe, immer Bant und Zwietracht —

Pastor.

Die Gottesfurcht fehlt den Leuten.

Frau Breuning.

Ich werde ganz unglücklich in dieser Lage — so abgespannt — ich möchte so gern — so gern alle Leute glücklich seh'n.

Pastor.

Wir wollen im Geiste bauen und bilden.

Frau Breuning.

An unserem Stift, Herr Pastor — einen großen Garten soll es haben und wir wollen die alten, guten Leute pflegen und versorgen — ach, das ist ein Gedanke, der mich erfreut und stärkt. Sie zeichnen so schön, entwerfen Sie einen Plan, einen schönen Plan. — Kommen Sie, Herr Pastor. — (Beide ab nach rechts.)

5. Auftritt.

(Johann von rechts, Breuning von links).

Breuning.

Also heute auch nicht gearbeitet.

Johann.

Herr, ich wult gern —

Breuning.

Pactierst auch mit den Leuten — —

Johann.

Nee, Herr, dat dau ich nich — ich —

Breuning.

Schon gut, weshalb sind die Leute so auffällig?

Johann.

Sei weid't dat ja sülvst, Herr, dei Entspekter —

Breuning.

Nach was, Inspektor! Mein Inspektor ist ein sehr verständiger Mann und immer für mein Interesse besorgt. Nein, die Revolutionäre sind schuld — großmäulige, moderne Redner — Pack von Aufklärern! Was ist denn mit meinem Inspektor?

Johann.

Hei's en Hochdütschen, Herr, und föhrt hier nige Mauden in.

Breuning.

Neue Moden ein?

Johann.

Sa, Herr, und denn — hei's nich so lifers ut hei's denn mal so und denn mal anners — dei Lüd weid't nich, wie sei dar mit an sünd.

Breuning.

Redensarten!

Johann.

Und denn Herr — wat dei Lüdümmer hatt hewt, wat sei gewennt sünd, dat ladt sei sich nich giern nehmen.

Breuning.

Gewäsch! Thoren sind's! Man hat ihnen Blödsinn ins Ohr geblasen. Werde den Uebermut mit eiserner Faust bändigen.

Johann.

De Lüd ladt sich beter in Gaud'n stükern.

Breuning.

Güte — Dummheit! Hoffe — hast nichts mit der Bande gemein.

Johann.

Ich gah mien Arbeit nah, Herr, und ich will Sei
tru deinen — och — ich heu Sei fünst um nids
beden ich wör immer taufred'n — — —

Breuning.

Weiß schon — dumme Geschichte — hab' keine
Wohnung frei.

Johann.

Ich bün taufred'n, wenn Sei mi dei Hüfung von
Marie Witt ehren Badder gewt.

Breuning.

Und wohin soll der Alte? —

Johann.

Wi nehmt em tau uns.

Breuning.

Ihr? Wer seid Ihr?

Johann.

Marie und ich.

Breuning.

Sieh einmal, Marie — Marie also — gar kein
schlechter Geschmack.

Johann.

Sünd Sei so gaud, Herr?

Breuning.

Will es nicht kurzweg abschlagen — habe verheiratete
Leute nicht gern — nur Familiengeschichten — meinem
Dienst werden sie entzogen. Ließe sich drüber sprechen
— Mädchen wird wohl verständig sein.

Johann.

Ach, sei is gaud, Herr, Marie is gaud.

Breuning.

Will mit ihr reden.

Johann.

Äch, wo ward sich de Diern freu'n.

Breuning.

Bin zwar nicht adlich — wahr ist's aber, Edelleute hatten vortreffliche Einrichtungen.

Johann.

Ja, männige gaude Einrichtungen und do hingt wie Art Lüüd an.

Breuning.

Beispielsweise. Jus primae noctis. —

Johann.

Dat verstah ich nich, Herr. Kann ich der mi denn up verladten Herr, dat ich Hüßung krieg?

Breuning.

Hängt von Marie ab. —

Johann.

Äch, de will giern.

Breuning.

Gut. — Mußt dann aber auch selber eingreifen. Hilf dem Inspektor, die Leute werden immer dreister. Ueberwach die Banditen.

Johann.

Äch, Herr, das'n slecht Bahntje för mi.

Breuning.

Will's haben — stell dich dem Inspektor zur Verfügung, belausche die Leute. —

Johann.

Dat sünd mien Landslüüd. —

Breuning.

Auffällig?

Johann.

Ne, Herr, aber ich kann nich gaud'n Spijoh'n sien
— ich kann dat nich gaud.

Breuning.

Hörche die Leute aus — dir vertrauen sie alles an
— berichte mir dann.

Johann.

Dat is dat man jüst — dat —

Breuning.

Lern's! —

Johann.

Dat kann dei Entspekter beter. Herr, ich will dütsch
mit dei Lüd snacken, ich will jem segg'n, dat's Däse-
köpp sünd.

Breuning.

Meine Befehle befolge!

Johann.

Ut'n Pierd is man kein Foh tau maken.

Breuning.

Starrköpfige Leute sind aber geschmeidig zu machen,
verstanden? Hoffentlich berichtet mein Inspektor gut
— sonst — — — (im Gehen.) Das Geschmeiß soll
zertreten werden! (Ab nach rechts.)

6. Auftritt.

Johann. (Gleich darauf Brand von links.)

Johann.

Dat kann ich nich! Dat dau ich nich!

Brand.

Reg' dich nich auf, Johanning, hab's woll gehört, das wird'n kleines Intrigenspill, en richtiges Intrigenspill, as ich's in Swerin in die Komedi gesehen hab'! Da muß'n über lachen — du und spijonieren — ha ha ha!

Johann.

Sei hewt gaud lachen — mi wormt dat.

Brand.

Das is man im Anfang, 's giebt sich allens. Mit die Zeit wird 'n Dickhäuter, wenn sie einen die dünne über die Ohren gezogen haben.

Johann.

Sei mlig de Welt tausammendrücken.

Brand.

Geht alle jungen Bengels so, die Flüchten werden ihnen aber beschnitten, Sähning. Bist noch in die erste Statschon, in den Zorn — tonahsten komms in die zweite, in die Geduld — Patschentscha as wir Loteiner sagen — und was denn en verständnig Minschenkind is, kommt in das Zeitalter von den Humor — Slußstatschon, bin ich in.

Johann.

Sa, lachen mut'n, wenn'n Sei hört — und wenn'n dar gor nich na tau Maud is.

Brand.

Alles in seine Zeit. Ich hab mir heut mit den Amerikaner amüsiert — is en sihr verständniger Mann. Er hat woll auch viel Unglück gehabt — is noch im Verborgenen, aber ich komm da noch hinter — was ich aber sagen wollte — agreman, en ökonomisches Lußpill haben wir geseh'n — wie haben wir uns gehögt. Das heißt — verstantibus — eigentlich hädde wir uns dotärgern müssen bei solche Musterwirtschaft, as sie bei deinen Herrn eingerissen hat.

Johann.

Ja, wat fall Einer dorbi daun?

Brand.

Die Schafsnase verkäuft seinen Meß — verschachert die Seele von die Dekonomie as der Jude seinen Plünn.

Johann.

Hei hedd sienen eigenen Kopp.

Brand.

Der is'r auch nach, is en Patentkopp.

Johann.

Ick kann bei Wirtschaft of nich begriepen.

Brand.

Das kann er sülvstens nich — was sollt'r man, is'n ganze unbegreifliche Wirtschaft, is'n Wirtschaft für die Kadd.

Johann.

Sehn's man bloß unsern Weiten an.

Brand.

Sneiderweizen, Johanning, spiddeligen Kram, wi in die Markt Bramborg.

Johann.

Und bei Herr meint, hei hedd recht.

Brand.

Meint dies Volk alle, die's mit's Maul haben. Am schönsten is Euer Glas, Johann, nu weiß ich auch, warum die Frauen von Eure Dagelöhner so forte Röcke haben. Der Glas is zu fort, kann kein länger Linnen aus werden.

Johann.

Ach, Brand, Sei mögt noch Wiße maken?

Brand.

Soll ich'r über weinen? Ich bin kein Freund von's rohren, sonstens würd ich Thränen vergießen, daß hier ihrliche Leute zu Spitzbuben werden müssen.

Johann.

Wie meint Sei dat?

Brand.

Ja, wenn die Dagelöhners leben wollen, denn müssen sie stehlen.

Johann.

Och ne! —

Brand.

So wahr ich Brand heiß und keinen hab. Du bist man in die Liebe — Sähning. —

Johann.

Brand! — — —

Brand.

Stick dich man nich ers rod an, Johanning, das pipserieren die Lünen schon von Baven dal und wenn' der auf versessen ist, denn is'n blind as'n glucksender Muerhahn, denn sieht'n und hört'n nichts as die Braut. Sweig man still — kenn' ich — kenn' ich allens — bin auch in die Liebe gewesen, is'n — glubsche Leidenschaft.

Johann.

Sei bedriwt allens iwrig.

Brand.

Muß'n auch, Johann, Iwer is für'n Minschen as'n Sporn für'n Hingst.

Johann.

Ich weit nich recht, wenn dat man immer gaud geiht. Ich wuller all lang na fragen, warum hißt Sei uns Lüd so op?

Brand.

Is mich nichts von bewußt, ich hiß keinen Menschen nich.

Johann.

Wat full'n Sei man nich in'n Reform.

Brand.

Is'n schöne Sache, der Reform, Johann — die Bildung beflüchtet die ganze Welt und Meckelnborg kann doch allein nich pickendüster bleiben.

Johann.

Unse Lüüd verstaht Sei aber verkehrt.

Brand.

Is annere Leute auch schon so gegangen, Johann. Als ich in die Schule kam, kriegt ich'n Mauschelln, so'n süßen, das war was for mir — abers tonasten — wurden mir Mauschellen von diese Art (er macht die Bewegung des Ohrfeigens) applaudiert, — ja so geht's — man muß viel lernen.

Johann.

Sei könnt uns Slag Lüüd doch nich glücklich maken.

Brand.

Das Glücklichmachen is skilwsten for'n lieben Gott en Kunststück, das geht noch über die hoge Schule. Komm du übermorn mal in den Reform.

Johann (abwehrend).

Och, snacken Sei.

Brand.

Eure Dagelöhners sind'r alle in, dein Herr is ja'n Heß, en städtisches Luder is'r. Na, laß ihn — ich will mir 'n bitschen refollieren und die neuste Dekonomie, die ökonomische Dekonomie studieren. Und wenn ich an'n Slag vorbeikomme, wo nichts nich

auf zu slagen is, denn amüsier ich mir as der Deutwel, wenn er durchs Paradies ging und allens war ruiniert. Iis, Johanning! (Ab nach rechts.)

7. Auftritt.

Johann (allein).

Sei weit nich, wat mi quält. (Er wirft sich ins Gras, seufzt schwer — erhebt sich halb und reißt zwei Hände Gras aus.) Dat geht allens nich! O, disse Pien! Disse Sorgen! Ich gah dor mit tau Bedd und stah dor wedder mit op. Kein Hüfung! Kein Hüfung! Ich fall — Spijohu — nee, nee — narms Hölp, — ach, — — — — (Er sinkt zurück.)

8. Auftritt.

Johann. Marie

(tritt auf, sie späht und erblickt Johann, sie nähert sich ihm leise und schlägt ihn sanft auf die Schulter).

Marie.

Slöpst du, Jehann?

Johann (auffspringend).

Wat? Slapen? Ich — Marieken — slapen? O, wo kunn ich woll slapen. De leitwe Godd mag sich erbarmen. Sett di dal, Marie, kumm, — sett di dal. (Er zieht sie sanft auf die Grasbank.) Wein doch nich. —

Marie.

Och Jehann, mi deiht dat Hart so weih.

Johann (streichelt sie).

Och mien Marieken, ich bin hüß op'n Amt wesen, ich hew dei Herrnüm Hüfung beden.

Marie (zögernd).

Und wät säden — wat säden dei Herrn?

Johann.

In't Fürstliche dörwt keiner rinnertrecken dei ut'n
Ridderschaftlich wir und ick sull taufseihn hier unner-
taufomen.

Marie.

Dat häd Vadder of seggt, Jehann.

Johann (auffahrend).

Hest du't em seggt, Marie — weit hei — weit hei
mit di Bescheid?

Marie.

O, blaw mi doch nich so an! Ne, Jehann, hei weit
nicks von uns Sinn und Schann. Ne, ick kann't em
nich segg'n, ick kann mi dat Hart nich ut'n Boffen rieten.

Johann.

Mien leiwe, gaude Diern, och ick weit't ja tau gaud,
ick bin schuld, ick ganz allein — mien heites Bland
— aber wes man ruhig — ick hew di leiw und op'n
Harwt blüft du mien Frau.

Marie.

Jehann, wenn wi kein Hüfung kriegt, giwt uns
kein Priester tausammen.

Johann.

Denn treckt wi in dei Stadt.

Marie.

Dat geiht of nich.

Johann.

Oder — na Amerika.

Marie.

Jehann, Jehann, wo kann ick mienen ollen Vadder
woll allein laten, — ne, mien Jung, dat kann ick em
nich andauhn. Ne, ne, wenn wi kein Hüfung kriegt,
denn bin ick verlurn, denn is't mit di und mit mi vörbi.

Johann.

Marieken! Marieken!

Marie.

Und du, Jehann, du verlädst mi denn? —

Johann.

Ne, mien Kind, denn mag Godds Donnerflag mi drapen — ne, ick verlad di nich!

Marie.

Und dei Vlid wist mit Finger op mi. —

Johann (zornig).

Ich mug keinen raden, mit Finger op di tau wiesen, di tau beschimpfen — denn hal dei Däwel dei Menschen alltaufamen! Denn — —

Marie.

O Gott, Johann, wes gaud, mak nich so'n böß Gesicht.

Johann (schiebt sie zurück und faßt ihre beiden Hände).

Ich bin di nich böß, mien leiwes Kind — ich bin nich böß. — — — Herre Gott, ick kann doch arbeen — ick hew doch Mark in dei Knaken un in unse Wadderland is kein Rum för mi und mien lüttje Marie — och — dat'en Jammer und Schann — sinner denn widen Heben kein Platz — kein Hüfung. Uns Herr — ja wenn ick'n Spijohr ward'n kunn — Marie — mien Kind — hör mal — wenn du — — —

Marie.

Ich, Jehann?

Johann.

Sa, mien Kind — wenn du em sädst. —

Marie (ablehnend).

Jehann, Jehann, — — —

Johann.

Wat hefst denn, Diern?

Marie.

Ach, Jehann! — — —

Johann.

Du kunnst em bidden. — —

Marie.

Verlang allens von mi, Jehann, bloß dat nich.
Ich kann't nich! Gläuw't mi, ich kann't nich!

Johann.

Wein doch nich, Marie — wat hefst denn?

Marie.

Ich mag't di't gar nich segg'n.

Johann (sie an sich ziehend).

Seggt man, mien Kind. — —

Marie (verstört).

Och Jehann, — dei Herr dei wör so — so, —
och nee — hei wör — hei wull gaud sien — aber, —

Johann (auffahrend).

Marie!

Marie.

Sa, hei säd mi allerlei — ich wör gaud und schön
— und —

Johann (zornig).

Dat säd hei?!

Marie.

Sa, Jehann — und denn lach und blinzel hei
ümmer — ich wör ganz bang'n för em.

Johann.

Marie! Marie!

Marie.

Quäl mi nich, Jehann, lad mi swiegen. — —

Johann (ungeduldig).

Ne, ne, Marie, vertell! Vertell!

Marie.

Hei wull mi umfaten. — —

Johann (sich bezwingend).

Di umfaten?!

Marie.

Jehann, hei will mi unglücklich maken.

Johann (auffahrend).

Wat will hei?!

Marie.

Hei will mi ein Redd und'n Ring schenken, ick schall
Stubenmäken bi em ward'n — und Jehann — und
— och ne, och ne, hüt Abend. — — —

Johann.

Hüt Abend? — — —

Marie.

O Gott, Jehann, ick schall em tau Willen sien —
ick — — —

Johann (furchtbar erregt).

Dat hätt dei Minsch verlangt?

Marie.

Sa, Sa, Jehann! — —

Johann (außer sich).

Dat! Dat! — — —

Marie.

Ich bün unschuldig, Jehann. — —

Johann.

Ne, ne! Und — — — wenn — ehder slag ick em
dodt as'n dullen Hund!

Marie.

Mien gaude Jung, denk an mi, denk an mienen ollen
Vadder.

Johann.

Ne, so wiet geiht nich! Dörst nich gahn und schallt
nich gahn.

Marie.

Wes ruhig mien, Jehann?

Johann.

Du blivst bi dinen Vadder!

Marie.

Ja, Jehann.

Johann.

Nu is't ers slim — nu is't slimmer as dat wesen
is! O, mien Kind, alles wat wi Gaudes dachen und
wünscht hewt. — — (Er erhebt sich zornig.)

Marie.

Jehann, hör mal. — O, du hörst ja gar nich tau.

Johann.

Wenn du — wenn ick, — — — Herre Godd!
Schännen will hei uns — di und mi will hei schännen!
Wi hewt nich vel, wi hewt aber uns Ihr in'n Harten,
und ihrlos will hei uns maken, mi tau'n Spijohrn
und di — ne — ne, — ick — und schall ick em dei
Rehl taudreihn!

Marie.

Verstünnig di nich, Jehann.

Johann.

Dat kann kein Sinn wesen, wenn ick di bistah,

mien Eenigst, mien Allens! Slaven will ick und mi quälen för di. Aber di, Mariken, schall nümms wat dahn!

Marie (schmeichelnd).

Mien leiwe Zehann.

Johann (will sie auf die Grasbank ziehen).

Kumm, sed di dal, mien Diern, — kumm — — —

Marie (sich befreiend).

Och ne, Zehann. — — —

Johann.

Kumm, sed di tau mi in't Gras. — — Du heft dat ja sünst giern dahn.

Marie.

Za, sünst — aber nu — lad mi, Zehann — —
Adjüs! — —

Johann.

Ich kam mit.

Marie.

Ne, Zehann, — wi wölst nich tausamen gahn, kam leiver op'n Abend na. Ich gah na Badder — ick müssig giern en Ogenblick allein sien. — Zehann — kummst du na? — —

Johann.

Ich kam, Marieken. — — — (Marie ab nach rechts.)

9. Auftritt.

Johann (allein, wirft sich auf die Bank).

Godd in'n Himmel, verlad dien Kinner nich! Ich bün doch nich utverschamten, wenn ick blos mien süttj Diern redder kann. Wo düster is'tüm mi rümmen — narrens Licht — narrens Hölp! — —

(Es wird dunkler.)

10. Auftritt.

Johann. 1. und 2. Tagelöhner (treten auf).

1. Tagelöhner.

Hier wöllt wi uns drapen — mien Godd, Jehann — wo kümmtst du her? — Wullst du mit intreden bi uns?

Johann.

Wat wöllt Si denn noch?

2. Tagelöhner.

Plitistieren.

1. Tagelöhner.

Beraden, mien Jung.

Johann.

Si sullen man leiwer slapen.

1. Tagelöhner.

Dei Trumpett von't Weltgericht fangt an to tuten und denn is dat mit'n slapen Essig.

Johann.

Rinner, Rinner! — —

2. Tagelöhner.

Ja, dei Storm bricht los, wullst du mit los isen?

Johann.

Ne, Lüüd, Si sünd nich recht klauf.

1. Tagelöhner.

Wi ward dat nu, wir ward ganz unbannig gebilligt.

Johann.

Wat maakt Si för Saken?

2. Tagelöhner.

Revolutschon, mien Jung, help uns, Johann, du kanns noch'n stäbigen Empörling ward'n.

Johann.

Ladt mi taufred'n!

1. Tagelöhner.

Läd dei Dhl di taufred'n?

Johann.

Dat mutt Herrn gewen und Knechen!

2. Tagelöhner.

Alle Geschichten — niege Tieden — niege —

Johann.

Häst simmer noch den ollen Däskopp — — —

1. Tagelöhner.

Bei Eliser von Entspekter — —

(Die Tagelöhner ab, von rechts Inspektor Thoms.)

II. Auftritt.

Johann. Thoms.

Thoms (sich ängstlich umblickend).

Wer war hier, schlichen nicht eben einige Leute fort?

Johann.

Ein paar Dagelöhners.

Thoms.

Was wollten sie? Ich traue keinem mehr, sie sind alle gefährlich, — mich hassen sie besonders.

Johann.

Och, Herr Entspekter.

Thoms.

Sa, ja, ich bin doch gewiß mutig, aber der Gedanke, immer von Feinden umgeben zu sein — —

Johann.

Dat is nich so schlimm.

Thoms.

Begleite mich, Johann, wir müssen die Leute beobachten.

Johann.

Ich dau dat nich giern, Herr Entspekter.

Thoms.

Der Herr befiehlt es aber. Die Leute führen Böses im Schilde.

Johann.

Sei seht Gespenster.

Thoms.

Bleibe jedenfalls bei mir, sicher ist sicher, die Leute könnten Thorheiten begeh'n — und besser ist besser, zu zweien fühlt man sich doch sicherer. Komm mit, ich hab' noch einen alten Korn. —

Johann.

Herr Entspekter — ich will noch eben na'n ollen Witt. —

Thoms.

Rehrst aber schnell zurück, nicht wahr, — mir ist, als wäre ich von Räubern umgeben — siehst du niemand im Busch schleichen?

Johann (lächelnd).

Wirklich ne, Herr Entspekter. —

Thoms.

Ich geh' mit, — allein, — wer weiß, — —
(Beide ab nach rechts.)

12. Auftritt.

1., 2., 3. Knecht, 1., 2., 3. Tagelöhner
(treten aus den Büschen heraus).

1. Tagelöhner.

So, nu sünd sei weg. Schad, dat Johann nich bi uns is.

2. Tagelöhner.

Heiß ganz verdreht, hei hed'n Diern in'n Kopp.

1. Tagelöhner.

In so'n revolutschonsche Tied — wo is't möglich
— süß dar, Willgaus.

13. Auftritt.

Die Vorigen. (Willgaus und einige Leute treten auf).

Willgaus.

N'abend ol, Lüd, wo geiht?

1. Tagelöhner.

Wo schallt gahn,ümmer as'n halwen Hund op
twei Bein.

Willgaus.

Wi ward aber för minetwegen as'n ganzen Hund
behandelt und dat mutt na derer Art anners ward'n.

2. Tagelöhner.

Da heßt du recht, dat mutt dat.

1. Tagelöhner.

Wi möt ein Rauh grasen.

2. Tagelöhner.

Und twei Swien fett maken.

1. Tagelöhner.

Und Garen — und Glasland hebb'n.

Willgaus.

Na, för minetwegen is uns allens nahmen und
nu möt wi na derer Art ein Republik kriegen.

1. Tagelöhner.

Za, wenn dei Großherzog sei uns man giwret.

Willgaus.

Ja, — bei Afsaat Reins hädde 'n Red hollen in'n Reform, för minentwegen ein feine Red, na derer Art hädde dei Krews sich mit dem Steinbuck vertörnt.

1. Tagelöhner.

Wo kann't angahn.

Willgaus.

Ja, und för minentwegen wullen dei ollen fulen Eskimos bei Irdaß nich mehr smeern und dreihn, nu ward'n Dampfmaschin anschafft, denn geht aber na derer Art ut'n ff. (Allgemeines Erstaunen.)

2. Tagelöhner.

Kinners, Kinners, id segg — ne —

Willgaus.

Ja, nu wendt sich för minentwegen de ganze Welt, nu geht na derer Art in plen'n Karjer. Dei olle Krews wull immer trüch, nu kummt dei Buck ran, nu geht über Stock und Stein.

1. Tagelöhner.

Ja, denn möt wi'n Republik kriegen.

2. Tagelöhner.

Wat is denn Republik.

Willgaus.

Dos för minentwegen ganz was Einzigs, dor is na derer Art jeder so'n lüttjen Herrn.

1. Tagelöhner.

Ja, denn kriegt wi Fömmerdags all tau'n Frühstück ein Stüch Wust und 'n lütt'jen Kämm.

2. Tagelöhner.

Kinners, wenn wi denn noch mit ein nich nog hewt, denn nehmt wi twei.

1. Tagelöhner.

Sa, denn friegt wie noch'n Knacken Schinken und'n
Dunwelsäm dortau.

Viele Stimmen.

Dat wölt wi! Rinner's, so's recht! Sa — ja!

1. Tagelöhner.

Sa, dei Krews! Dei verfluchte Krews!

Willgaus.

Sa, dei Linen is uf för minentwegen reten und op
dei Insel Ferro hebt sei na derer Art noch mehr
dahn — los geht — los mut dat gahn. —

2. Tagelöhner.

Sa, dei Linen is reten, dei Krews is dot, dei Stein-
buck springt.

Willgaus.

Und wi wöllt uns nu för minentwegen verschwören. —

1. Tagelöhner.

Verswörn?

Willgaus.

Sa, wer för minentwegen ein Revolutschon maht,
dei mut sich of na derer Art verschwörn, id heww ein
Book, dar steid't in, swatt op witt.

2. Tagelöhner.

Das ja snacksch.

Willgaus.

Nu stellt Zu för minentwegen mal all'n bitten üm
mi rümmer so — (Willgaus in der Mitte, die Leute bilden
einen Kreis.) Nu holt na derer Art denn rechtschen
Arm in dei Hög und denn snackt mi allens na.

(Alle halten den Arm hoch.)

1. Tagelöhner.

För minentwegen.

2. Tagelöhner.

Na derer Art.

Willgaus.

Ruhe!

Alle.

Ruhe!

Willgaus.

Ne, Si söllt ruhig sien — paßt op för mi — — —
Ich swöre bei dem Herrn aller Heerschaaren. — — —
Na — wöllt Si nich swörn? Swört doch!

1. Tagelöhner.

So, iß doch, wi sull'n swiegen.

Willgaus.

Ne, swören. Los!

Alle.

Los!

Willgaus.

Rinners!

Alle.

Rinners!

Willgaus.

Si sünd des Deuwels!

Alle.

Si sünd des Deuwels!

Willgaus.

Ich swöre bei dem Herrn aller Heerschaaren!

Alle.

Ich swöre bei dem Herrn aller Heerschaaren!

1. Tagelöhner.

Dat hew'f mien Lewdag noch nich dahn.

Willgaus.

Sweig!

Alle.

Sweig!

Willgaus.

Meine Geheimnisse zu wahren. —

Alle.

Meine Geheimnisse zu wahren. — —

1. Tagelöhner.

Si weidt ja all, dat ick sup.

Willgaus.

Holt Muul — Schapstopp!

Alle.

Holt Muul — Schapstopp!

Willgaus.

Kräftig und rücksichtslos zu handeln. — —

Alle.

Kräftig und rücksichtslos zu handeln. — —

Willgaus.

Dem Oberhaupt blind zu folgen. —

Alle.

Dem Oberhaupt blind zu folgen —.

1. Tagelöhner.

Wie könnt aber doch seihn.

Willgaus.

So wahr mir Gott helfe, Amen!

Alle.

So wahr mir Gott helfe, Amen!

Der Vorhang fällt.

II. Aufzug.

(Garten beim Müllerhause, rechts dicht hinter der Szene das Haus. Rechts vor dem Garten Fahrstraße. Hinten in der Mitte eine Laube, vor der Laube ein Tisch und Stühle. Links ein Weg, Büsche und Bäume.)

1. Auftritt.

(Frau Rosenhagen sitzt vor der Laube, Breuning tritt auf von links, ihm folgt gleich darauf Thoms.)

Breuning.

Tag! —

Frau Rosenhagen (sich schnell erhebend).

Gud'n Tag, — Herr! —

Breuning.

Meine Frau noch nicht hier? —

Frau Rosenhagen.

Nein! — —

Breuning.

Wollte kommen, — dachte, sei schon hier.

Frau Rosenhagen.

Denn wird sie wohl noch kommen, denn man schnell Koffe machen, — Kuchen hab ich noch.

Breuning.

Sagen Sie ihr, sie möchte nicht zu lange bleiben, es zieht ein Gewitter herauf.

Frau Rosenhagen.

Schön, schön, will ich ihr sagen. — (Ab nach rechts. Thoms tritt auf von links.)

2. Auftritt.

Breuning. Thoms.

Thoms.

Herr Breuning, ich muß Sie bitten, entlassen Sie mich.

Breuning.

Entlassen?

Thoms.

Es ist auch in Ihrem Interesse. — —

Breuning.

Meinem Interesse?

Thoms.

Ja, die Leute seh'n in mir den Urheber alles Uebels — sie gehorchen nicht mehr.

Breuning.

Müssen! Sollen gehorchen!

Thoms.

Ich müßte Gewalt anwenden.

Breuning.

Nun gut. — Scheint mir hier kein rechter Platz, — Inspektor, — zu Hause. —

Thoms.

Da ist keine Zeit zu verlieren, sie verfolgen mich bereits, — da kommen sie, — ja, ja, — man spricht von Verschwörung und meinem Leben gilt's. — Johann, hilft mir nicht, — ich steh' allein — ganz allein. —

Breuning.

Rechter Platz für den Mutigen.

Thoms.

Ja, wenn es Männer wären, aber betrunkene Fanatiker sind's. —

Breuning.

Diesen grade imponiert der Mann.

3. Auftritt.

Die Vorigen. Willgaus und 1. und 2. Tagelöhner
(treten auf).

Willgaus.

Gaud'n Dag, of Herr.

Breuning.

Was wollt ihr?

Willgaus.

Wi wull'n för minentwegen noch mal mit Sei
snacken, Sehann hebb uns na derer Art seggt, wi wiern
Schapköpp und nu — —

Breuning.

Zum Donnerwetter, heraus mit der Sprache.

Willgaus.

Ja, Herr, wi wull'n minentwegen man segg'n, as
Sehann uns dat na derer Art klar maft hebbd. —

Breuning.

Was denn?

Willgaus.

Dar mag hei ja recht hebbn, aber for minentwegen. —

Breuning.

Kerls, ihr verweigert den Gehorsam!

Willgaus.

Ne, och Gott ne, Herr, Gehorsam, denn Gehorsam
hebbt wi för minentwegen nich verweigert, ne, wi
wull'n na derer Art man giern 'n annern Entspekter
hebb'n.

Breuning.

So!

Willgaus.

Hei piert uns in einentau und hei nöhm uns dei
Rauh, — ein Swien, — dat Land. — —

Breuning.

Also einen anderen Inspektor, eine Kuh, ein Schwein
mehr und dann noch Land? — —

Willgaus.

Ja, Herr.

Thoms (leise zu Breuning).

Gewähren Sie es ihnen, sonst giebt es ein Unglück.

Breuning (zu den Leuten).

Fort, an die Arbeit! Pakt euch! Kein Wort
weiter!

Willgaus.

Ja, Herr. — —

Breuning.

Inspektor, treiben Sie die Leute an!

Willgaus.

Wi gaht al för minentwegen, Gott magt weiten
na derer Art, wo't gaud för is.

(Willgaus und Tagelöhner ab.)

4. Auftritt.

Die Vorigen (ohne Willgaus und Tagelöhner).

Thoms.

Ach, Herr Breuning, wenn wir jetzt etwas nach-
geben. — — —

Breuning.

Nachgeben, — jetzt? Nie! Haben Sie mir nicht
geraten, Leute einzuschränken? Eigenes Werk zer-
stören, wie?

Thoms.

Wer konnte das wissen?

Breuning.

Folgen Sie den Leuten.

Thoms.

Ach, Herr Breuning, — die Leute, ja — der alte Moses hat noch einige sehr gute Waffen. — — —

Breuning (lachend).

Mit Gewehren die Leute treiben, hâ ha ha. —

Thoms.

Wollen wir die Flinten kaufen?

Breuning.

Ach, was. —

Thoms.

Ich bin mir meines Lebens keinen Augenblick sicher,
— ich kaufe sie. — (Ab.)

5. Auftritt.

Breuning. (Gleich darauf Brand).

Breuning.

Hasenfuß! Na, — verfluchte Geschichte, — wenn dieser Amerikaner mir den Brand nicht schickte, — verkaufte vielleicht — meine Frau — kostspielige Wünsche — noch kein Kind da — kein Testament — wenn sie — —

Brand (tritt auf von links). (Für sich.)

Mein Busenfreund — ah — (Laut.) Guten Tag
— Herr Breuning. —

Breuning.

Was wünschen Sie?

Brand.

Meine Freundin zu besuchen, kam so passant vorbei,
— wenn Sie aber Gürtli verkaufen wollten? — —

Breuning.

Ihnen nicht.

Brand.

Bonus, as wir Lateiner sagen, is sonst en swier'ge
Zeit vor die Dekonomiker und die Welt is des Deuwels.
Alle meine guten Radsläge werden nich reguliert. —
Ihr Entspekter, so — — ist'n Hauptkerl. — — —

Breuning.

Weiß es, Sie hezen die Leute gegen ihn.

Brand.

Ich hiß keinen Menschen nich, das thut er selbstens,
bringt die Leute an den Rand von die Verderbnis,
soll ich Sie mal'n Brille aufsetzen?

Breuning (auffahrend).

Was berechtigt Sie?

Brand.

Man keine Aufregung, bringt'n Konfuschon des
Blut's nach'n Kopf, schadet Sie!

Breuning.

Sie — Sie schaden mir!

Brand.

Ich?

Breuning.

Sind doch Mitglied vom Reform-Verein!

Brand.

Gott sei Dank!

Breuning.

Neden dort!

Brand.

Gott sei Dank!

Breuning.

Meine Leute werden dort verschürt!

Brand.

Da importieren wir sie die Anfänge von's Menschenwohl.

Breuning.

Ihre Ideen können mir gestohlen werden. —

Brand.

Ihre mir'n paarmal, es kann ja'n Hund das Herz im Leibe jammern, wenn er sieht, wie Ihre Leute estimiert werden, das sind sie hier nich gewennt.

Breuning.

Unsinn! —

Brand.

Ich nehm kein Blatt vor'n Mund, ich bin überdessen nich für die Blätter, — Sie und Ihr wunderbarer Entipekter. —

Breuning.

Was kümmern Sie sich? —

Brand.

Wenn Sie sich nich um Ihre Leute kümmern, denn thu ich's, die armen Wichters, so'n offenbares Glend, keinen heilen Draht an'n ganzen Körper nich, und'n Essen, for die Polackei aber nich for Meckelnbörger.

Breuning.

Weltverbesserer, sollten nur Ihre Sprache reinigen. —

Brand.

So, das sind Sie die Meinung, denn beglücken Sie Ihre armen Leute man mit Ihre gelickte Sprache, da hat sich kein Mensch nich an satt gegessen.

Breuning.

Alle Dummheiten des Reform-Vereins. —

Brand.

Sind noch die reinen Engels mit Palmenstengels
gegen die Gutsverwaltung auf Gärlich.

Breuning.

Sie! — — —

Brand.

Ich will Sie nich oblißchiern, nein, aber wenn bei
den Leuten mal die Bann reißen und Sie können ihr
nicht wieder in die Reige kriegen, — vor die Post ge-
stoßen haben Sie mich, — aber —

Breuning.

Treff' ich Sie noch einmal auf meinem Grund und
Boden — Schuh und Strümpfe herunter, können als
Krähe über die Aecker hüpfen und wär's im Winter!

Brand.

En echten minschenfreundlichen Wint — as'n Kreih
— bonus — die Kreih soll nich trapiern. (Breuning
geht ab, Brand folgt ihm.) Die Kreih soll'n bittschen
was fein gefodert werden, die Kreih freiht Sie Unglück
an, wenn ich's auch nich wünschen thu! (Breuning ab.)

6. Auftritt.

(Brand. Gleich darauf Frau Rosenhagen).

Jesuwiter! Entsamter Jesuwiter!

Frau Rosenhagen (tritt auf, bringt eine Flasche mit).

So in Raasch — mein Gott — Brand. —

Brand.

Frau Rosenhagen, der — der —

Frau Rosenhagen (schenkt ein).

Sedden Sei sief, Brand, 'n lüttjen Räm. —

Brand (setzt sich und trinkt).

En Jesuwiter is'r doch! Ihr Wohl!

Frau Rosenhagen.

Argern Sei sief doch nich, hei is mal so — of mit Marie und Johann, dat givst norms'n schöner Paar und doch —

Brand.

Ganz meine Meinung! Wunnerbar, daß Johann noch immer bei den Cujon slavt.

Frau Rosenhagen.

Och, du leiwere Gott, hei denkt Hüfung tau friegen.

Brand.

Und denn hat da'n Uhl gefessen.

Frau Rosenhagen.

Dat is slimm för dei jungen Lüd. Dei arm Marie kann mi leid dauhn — ick weit nich watt'r ut ward'n fall, wenn's nich tau Platz komt.

Brand.

Is 'n Großmogul tutmangschooß, is'n goddverlass'nen Satan.

Frau Rosenhagen.

Ein richtigen Minschenschinner.

Brand.

Ich wüßte woll for Johann en Bahntje, wenn sein Herr man verkaufen wollte — aber will er woll zu Gott. Nein, er will nich!

Frau Rosenhagen.

Wat fall hei denn?

Brand.

Sein Gut verkaufen, is so wie so 'n ökonomischer Skandal und eine landwirtschaftliche Komedi bei ihm.

Frau Rosenhagen.

Dat süht hei aber nich in.

Brand.

Hat der auch Ansichten? Hat bloß Absichten und zwarstens ganz as'n Jesuwiter.

Frau Rosenhagen.

Sei hewt nu immer'n Biek op em had.

Brand.

Ich hab'n ganz Schock Bieken auf ihn. Und nu hat der Wurm mir — na — wenn ich in'n Reform komm — denn spiel ich sie alle aus, einen Biek nach den annern.

Frau Rosenhagen.

Wat wölt Sei gegen em maken? Dei riken Lüd dot doch wat sei wölt.

Brand.

Ich bin schon in Aktionalität, ja, da bin ich'n bittschen was leg auf, ich mach Stimmung as unser Affat sagt. Is Ihr Mann nicht zu Hause?

Frau Rosenhagen.

Ne, Brand.

Brand.

Das ist fataliter, als wir Lateiner sagen, ich will ihn auch in meine Ideen verarbeiten.

Frau Rosenhagen.

Sei kommt ers gegen Abend trüch.

Brand.

Denn komm ich noch mal so passang wieder vor, ich bin sehr in die Politik gekommen.

Frau Rosenhagen.

Wenn Ihnen dat man wat helpt.

Brand.

Wenn wir man ers die Majorität haben, denn is unser die ganze Appanage.

Frau Rosenhagen.

Sei ladt sich dat sur ward'n, wo sweidt Sei, bi düsse Hidt — wo drückt dei Luft, id glöw, dat ginst hüt noch'n Gewidder. Wöllt sei nich noch'n Lüttjen nehmen. (Will einschenken.)

Brand (erhebt sich).

Hab meine Zeit schon verflönt — ich schammiere gern schöne Damen.

Frau Rosenhagen (erhebt sich auch).

Sei olle Smeichelsadd.

Brand.

Kater, wolt'n Sie woll sagen — eine schöne Freundin nehm ich nichts nich krumm. (Ab nach links.)

Frau Rosenhagen (lachend).

Lachen muttenümmer über Sei.

7. Auftritt.

Frau Rosenhagen. Marie (tritt auf von rechts).

Marie.

Gaud'n Dag, Fru Rosenhagen.

Frau Rosenhagen.

Marie, gaud'n Dag — Marie! Na, wo geht denn noch, mien Kind, wat maht Vader?

Marie.

Och, dat geht man schlecht.

Frau Rosenhagen.

Wo is't trurig — immer noch nich beter? Wein man nich, Marieken, wein nich, da kamt of noch mal betere Tiden weder.

Marie.

Ich weit nich, mi dück das nu all vörbi. Ich will nich, — — — ich will mi nich versünnigen und will't drägen so lang'n ich't kann. — — — Mäichen Sei mi 'n halw Bund Weitenmehl gewen?

Frau Rosenhagen.

Giern, Marieken, töw — (geht ganz nach rechts hinüber und ruft hinter die Szene.) Hinnerk!

Stimme (hinter der Szene).

Sa, Madam!

Frau Rosenhagen (rufend.)

Bring mal'n Bund von dat beste Weitenmehl (Zu Marie zurückkehrend.) Sah sidden, Marieken, Hinnerk kann't bring'n. Nu segg mal, Döchting, will dei Herr Zu würllich kein Hüfung gewen?

Marie.

Ne, hei deiht dat nich.

Frau Rosenhagen.

Hei's 'n ganzen Slimmen. Hör mal, mien Kind ich weit Rad.

Marie.

Würllich?

Frau Rosenhagen.

Süh mal, wend du di mal an sien Fru, sei is ja fram.

Marie.

Meinen Sei, dat sei't deiht?

Frau Rosenhagen.

Ein Fru dei föhlt mit'n Mäten — dat — (Marie erschreckt.) Na, Kind — süh mal — — ick kann mi dat woll denken, Marieken. —

Marie.

Ich magt ehr man nich segg'n.

Frau Rosenhagen.

Sei kümmt hüt Namiddag noch tau mi, sei hedd sich anmeldt, sei will wat von mi, ick weit noch nich wat, denn will ick't ehr seggen.

Marie.

Och, wenn Sei so gaud wesen wullen.

Frau Rosenhagen.

Paß op, wenn sei kummt, du kannst sei ja seh'n — denn kam röber.

8. Auftritt.

Die Vorigen. Hinnerk

(tritt auf von rechts, giebt Frau Rosenhagen eine Düte).

Hinnerk.

Hier ist dat Mehl. (Ab nach rechts).

Frau Rosenhagen (giebt Marie die Düte).

Hier, mien Kind.

Marie (nehmend).

Danke, danke, — wovel köst dat?

Frau Rosenhagen.

Köst dat? Wullt du mi argern, Marie? Snack doch nich — helpt miümmer und denn sulst wat kössen.

Marie.

Denn dank ick of velmals.

Frau Rosenhagen.

Lad dat ol danken doch, Kind, — süh — süh, —
da kummt dei gnädige Fru.

Marie.

Denn will ich Badder eben dat Mehl trecht maken
und den kam ich her.

Frau Rosenhagen.

Dau dat, Kind, ich help di.

Marie (will gehen, kehrt aber noch mal wieder zurück).
Sei sünd so gaud. (Ab nach rechts.)

9. Auftritt.

(Frau Rosenhagen. Gleich darauf Frau Breuning.)

Frau Rosenhagen.

Schall ich dei Gnädige rinner nödigen? Hier
buten ist beter as binnen. Wat's woll von mi will.

Frau Breuning (von links).

Guten Tag, Frau Nachbarin.

Frau Rosenhagen.

Guten Tag, gnädige Fru, wollen wir auch liebers
binnen rinner geh'n?

Frau Breuning.

Nein, es ist heute entseßlich schwül, bleiben wir
draußen, wenn es Ihnen recht ist.

Frau Rosenhagen.

Es is mich ganz einentunend, denn gehn Sie
man'n bittschen sitzen. Dörst ich Sie zu'n Köppen
Koffe inladen? (Sie setzen sich).

Frau Breuning.

Ich danke Ihnen, es regt meine Nerven zu sehr auf, ich trinke nur Kaffee.

Frau Rosenhagen.

Den kann ich Sie man nich vorjedden.

Frau Breuning.

Deshalb bin ich auch nicht zu Ihnen gekommen, nein, mich führt eine ideale Aufgabe her.

Frau Rosenhagen.

Ach, wat's das, gnädige Frau?

Frau Breuning.

Es ist Ihnen jedenfalls nicht entgangen, daß Unsitte und Verderben in unserer Gegend zunimmt.

Frau Rosenhagen.

Ach, ich hab' die lüttjen Gören, und denn wird'rn nich viel von weiß.

Frau Breuning.

Wie glücklich Sie sind. Ach, ich sehe nur zu viel Unheil — und unser Herr Pastor — —

Frau Rosenhagen.

So, Sie meinen den niegen, das is'n petistischn as die Leute sagen. Sollken sind wir hier nich gewennt.

Frau Breuning.

Er ist ein frommer, ein eifriger Mann. Ich schätze ihn ungemein hoch.

Frau Rosenhagen.

Er's man bloß keiner vor uns Slog Lüd; er schimpfiert die Wilschen aus die Kirche raus.

Frau Breuning.

Er ist gerecht und offen, er will Gottesfurcht lehren.

Corleis, Medeluborgsche Revolution.

Frau Rosenhagen.

In'n Guden lassen sich unse — — — ick kam mit
dat Hochdütsche nich trecht, — — uns Vrid ladt sich
ehder in'n Gaud'n stüern.

Frau Breuning.

Wenn Sie sich nur nicht irren. Aber hören Sie,
wir haben doch einen Verein für innere Mission ge-
gründet, wissen Sie, was das bedeutet?

Frau Rosenhagen.

Innere Mission? Innere Medizin kenn ick.

Frau Breuning.

Nun, was für den Körper Medizin, das ist für die
Seele Mission.

Frau Rosenhagen.

Ach, nu versteh ick, — verfoht denn dei Apteiker of
dei Mission?

Frau Breuning.

Die spendet unser Herr Pastor, er ist Seelenarzt
und Apotheker zugleich.

Frau Rosenhagen.

Dar har ick em nich för anseihn, — ne, —

Frau Breuning.

Er ist wirklich ein apostolischer Mann.

Frau Rosenhagen.

Och Gott, ne, — denn mutt ick em doch noch mal
ordentlich ankieken, dat har't nich glöwt, dat hei so'n
Wunnertier wör.

Frau Breuning.

Von ihm geht auch die Idee aus, und wir wollen
bei allen gottesfürchtigen Leuten für den Verein
werben. — — —

10. Auftritt.

Die Vorigen. Hinnerk (tritt auf von rechts).

Hinnerk.

Koopmann Kurz will dei Reken betahlen und Mehlprouwen hebb'n.

Frau Rosenhagen.

Ich kam gliest, — sofortstens. — Nehmen Sei't mi nich öwel, gnädige Fru.

Frau Breuning.

Kommen Sie bald zurück?

Frau Rosenhagen.

Och, Kurz is unbannig langwilig. — Och, — da kummt Marieken, — sei will Seiüm wat bidden, — ich kam trüch, — ich help ehr. (Ab. Hinnerk ab nach rechts.)

11. Auftritt.

Frau Breuning. Marie (tritt auf).

Marie (schüchtern).

Gaud'n Dag, Madam.

Frau Breuning.

Also hier treff' ich dich! Wo hast du dich in der letzten Nacht herumgetrieben?

Marie.

Ich wör bi minen ollen Vadder — und wör of sülwst patschent.

Frau Breuning.

Mädchen, du lügst.

Marie.

Ne, Madam, ich wör bi minen Vadder.

Frau Breuning.

Und bleibst ohne Entschuldigung fort! Das ist ja ganz infam!

Marie.

Ich hew nicks Slechts dahn, Madam.

Frau Breuning.

Weshalb schicktest du mir keinen Bescheid?

Marie.

Dat köm allens so gau, Madam, ich kunn'r mi sülwsten nich op besinnen.

Frau Breuning.

Lügen! Nichts als Lügen! Du weißt, daß unser Mädchen krank ist, — ich, — der Hilfe bedürftig, — unverantwortlich von dir!

Marie.

Och, Madam, ich bidd Sei sim Goddeswillen.

Frau Breuning.

Mißbrauch den lieben Gott nicht.

Marie.

Ich bidd Sei, Madam, ich will allens för Sei dauhn, — kann ich vielleicht in dei Nacht minen ollen Vadder plegen, hei's so schwach.

Frau Breuning.

Und wer soll mir helfen?

Marie.

Dor is am Enn ein von dei annern Dierns.

Frau Breuning.

Von den anderen Mädchen? Niemals! Ich kann diese Bauernmädchen nicht um mich haben. Du wärst die einzige — gewesen. — —

Marie.

Dagsöber will ic of allens för Sei dauhn.

Frau Breuning.

Ich werde mich genau erkundigen, ob du die Wahrheit gesagt hast. Nimm dich in Acht, wenn du gelogen hast.

Marie.

Ne, dat hew ic nich dauhn, ne, gewiß nich.

Frau Breuning.

Das wird sich finden. Setzt schnell an die Arbeit!

Marie.

Och, Madam. — — —

Frau Breuning.

Was willst du denn eigentlich?

Marie.

Madam, ic hew noch wat ob'n Hart'n, ic mug Ihnen woll wat segg'n.

Frau Breuning.

Was hast du denn?

Marie.

Sei ward'n woll nich böz, — Sei stünd ja fram und gaud.

Frau Breuning.

Ohne Frömmigkeit was wäre das Leben?

Marie.

Ja, Madam, das of wahr. Und seihn Sei woll, — dei leiwe Godd häd dat ja so inricht, dat schall woll so sien. —

Frau Breuning.

Deine vielen Worte machen mich nervös.

Marie.

Sa, Madam, mien Hart is swer, id kann dei rechten Wör nich fin'n.

Frau Breuning.

Ach was! Wenn man das Rechte will, findet man auch die Worte, also schnell, sprich, — was willst du?

Marie.

Sa, id mein man — och, Madam, dat is doch einmal so. — — —

Frau Breuning.

Was denn?

Marie.

Dat dar Mannskind sünd.

Frau Breuning.

Männer?!

Marie.

Sa, Madam, und denn — —

Frau Breuning.

Mädchen, Mädchen, du errötest. — —

Marie.

Und denn kümmert'n sich dar ers nichüm — und —

Frau Breuning.

Es wäre auch doch schrecklich, wenn solch' junges Ding sich schon um Männer kümmerte! —

Marie.

Sa, ja, Madam, — och Gott, — id kann'r doch nicks an dauhn — und — wenn id Johann nich seihn har. — — —

Frau Breuning.

Also wirklich! Wirklich! Ach, das ist ja reizend, — also Johann heißt er. — — —

Marie.

Hei is so gaud.

Frau Breuning.

Vor der Hochzeit, ja, da sind alle Männer gut, —
aber nachher, — — —

Marie.

Ne, Madam, Jehann is und bliewt gaud und denn
— dei leiwe Godd häd uns tausamen fährt.

Frau Breuning.

Der Teufel hat's gethan, der böse Verführer!

Marie.

Och ne, och ne, Madam, ne, Jehann häd so'n gaudes
Hart, hei is so brav. — Fragen Sei — lied'n mög's
em all.

Frau Breuning.

Dummes Ding, vorhin sprachst du nur vom franken
Vater und jezt nur von Sohann.

Marie.

Ja, Madam, ick wull Sei so recht von Harten
bidden, ob Sei woll so gaud sien wullen und denn
Herrn en bitten mit taured'n.

Frau Breuning.

Ich, meinem Mann?

Marie.

Ja, wenn's so gaud sien wullen, denn funn'n wi
mienen Vadder pleg'n und harn of Hüfung.

Frau Breuning.

So, Ihr wolltet wohl schon heiraten?

Marie.

Ja, Madam, Sei ward'n gewiß'n gaudes Wart
dauhn.

Frau Breuning.

Gutes Werk? Wenn ich die Thorheiten der Menschen unterstütze?

Marie.

Och, Madam, ich weit nich — ich hew nicks Slechts wullt und ich hew nich so vel lihrt, hew of woll öfters sünnt — aber wullt hew ich't nich. Und nu mit Jehann — ich gung em ut'n Weg, aber — mi slog dat Hart so, — ich, — gläuw'n Sei't mi, — ich kann't nich so segg'n, as ich't säuhl — und ich funn'r nicks an dauhn, ich muß.

Frau Breuning.

Du mußttest? Sieh einmal, wie bequem die Sünde ist. Die Strafe wird folgen.

Marie.

Dei leiwe Godd is doch wohl barmhartig — und wenn wi sünnt hewt, — wi hewt sülbst nich weeten.

Frau Breuning.

Nicht gewußt?

Marie.

Ne, Madam, — und wesen Sei of barmhartig. —

Frau Breuning.

Wann wäre ich das nicht gewesen?

Marie.

Ja, Sei sünd'n Fru, und gaud sünd Sei und fram — und dei leiwe Godd vergiht doch of dei Sünners. Sei ward uns doch of nich verlaten. — — — Gewen Sei uns Hüfung, dat wi heiraten könt.

Frau Breuning.

Setzt schon heiraten?

Marie (knieend).

Och, Madam, wi möt, wi möt — laten Sei mi nich in Schan'n ümfamen.

Frau Breuning (sich erhebend).

Pfui! Pfui! Verworfenes Geschöpf!

12. Auftritt.

Die Vorigen. Pastor (tritt auf).

Frau Breuning.

Herr Pastor, Sie kommen zur rechten Zeit! Hören Sie! Nein! Solches Verbrechen!

Marie (sich erhebend, schluchzend).

Erbarmen! (Sie will fliehen.)

Frau Breuning.

Bleib hier, gefallenes Geschöpf! Denken Sie sich, Herr Pastor, — dieses Mädchen, beinahe ein Kind. —

Pastor.

Und schon auf dem Weg zur Hölle. — —

Frau Breuning.

Hängt sich an einen Mann, treibt sich in der Nacht außer dem Hause herum, lügt mir vor, ihr Vater sei krank. — — —

Marie (verzweifelt).

Madam! Madam! — —

Frau Breuning.

Läßt mich allein, um draußen im Arm des Verführers Sitte und Ehre zu verlieren. Was sagen Sie dazu, Herr Pastor?

Pastor.

Da muß Buße und Strafe folgen!

Marie.

O! O!

Frau Breuning.

Und nicht gelinde, Herr Pastor, nicht gelinde, das Maß der Sünde ist voll!

Pastor.

Wir werden das gute, alte Recht wieder herstellen. —

Frau Breuning.

Hör's, Sünderin!

Pastor.

Die Gefallene soll in der Kirchenthür steh'n! (Marie wirft sich laut weinend über einen Stuhl.)

Marie (schluchzend).

O, Herr Pastor, Herr Pastor!

Pastor.

Alle braven Leute werden mit Verachtung auf die Dirne herabsehen.

Marie.

Dat is tau vel, Godd in'n Himmel!

Frau Breuning.

Gerechte Strafe!

Pastor.

Ich werde von der Kanzel herabdonnern und ihre Schande verkündigen. Ach, liebe Freundin, die Sünde ist hier zu tief eingedrungen, es herrscht keine Gottesfurcht mehr bei den Menschen. (Hinter der Szene Wagen-gerassel.) Aber es soll anders werden. Mit feurigen Worten werde ich sie züchtigen! An den Branger mit den Verbrechern!

Marie.

Maken Sei mi doch dot!

13. Auftritt.

Die Vorigen. Johann (tritt auf von links).

Johann.

Wat seih ich, — Marie. — (Er hebt sie auf, sie klammert sich an ihn.) Wo süßst du ut.

Marie (jammernd).

Mien Jehann! Jehann!

Johann.

Mien Kind, wat is? — —

Marie.

Sei hewt mi dat Hart ut'n Vieu reten, Jehann, o, wör ich man dot, wör ich man nich up dei Welt famen.

Pastor (zu Johann).

Du bist also der Verführer?

Johann.

Herr Pastor, ich will nich beter wesen as ich bin.

Pastor.

Schämst du dich nicht, vor uns zu erscheinen?

Johann.

Ich glöw, Herr Pastor, ich wor denn leiven Godd ruhig in't Dog fiesen.

Frau Breuning.

Welch ein Wort!

Pastor.

Frevler!

Johann.

Wenn ich aber Pastor word'n wör, so'n lütt'j Lamm har ich nich pedden kunnt. Marieken, wat möt sei di tausedt hebben.

Marie.

Weg, Jehann, weg von hier, — o, — o, — nu is
allens ut.

Johann.

Ne, mien Kind, dat is dat nich! Ich hew noch twee
Arms, dei schaffen könt, ich hew noch'n Hart, wat för
di sleiht. — —

Frau Breuning.

Wohnung wollen solche Leute von uns haben, denken
Sie sich, Herr Pastor, Wohnung, — damit wir ihre
Unsitlichkeit unterstützen.

Pastor.

Unverschämtheit!

Frau Breuning.

Die sollen auf unserm Gut nie Wohnung haben!

Johann.

Madam, wo licht is dat Verdammen! Truere
Deinsten hewt Herrschaften nie hadd as wi sünd und
wenn Sei menschlich wörd'n. — —

Frau Breuning.

Frecher Bauernskimmel, mir aus den Augen!

Johann.

Ich gah, — jawoll, — aber Sei weidt gar nich,
wat ich Sei för'n gaud'n. Deinst dahn hew, wenn Sei't
wüssen, Sei drehen uns nich weg!

Pastor.

Siehst du nicht, wie du deine Herrin erregst?

Johann.

Ja, Herr Pastor, — sünd wi denn nich of Menschen?
Kam, Marieken, kam. — (Wollen gehen.)

Pastor.

Und du Sünderin, entgehst deiner Strafe nicht!

Marie (weinend).

Ick schall in dei Karfendör stahn.

Johann (umkehrend — auffahrend).

Wat seggst du?!

Pastor.

Das ist doch wohl die gelindeste Strafe.

Johann (außer sich).

In dei Karfendör?

Pastor.

Als Abscheu für Schwankende, zur Buße der Gefallenen, zum Trost der Gerechten!

Johann.

Ne, Herr Pastor, dat ward Sei nich dauhn!

Pastor.

Es ist meine christliche Pflicht!

Johann.

Minschen tau schimpfieren?! Madam, dat ward Sei doch nich lieb'n?

Frau Breuning.

Gewiß, ich freue mich, daß unser guter Herr Pastor seine Pflichten so ernst nimmt.

Johann.

Und Sei wöllt Marie wirklich dei Schann andauhn?

Pastor.

Du hast ihr die Schande zugefügt.

Johann (sich bezwingend).

Nochmal bidd ick Sei, sien Sei minschlich, — (losbrechend,) dat — dat — tun'n Unglück geb'n!

Pastor.

Du willst droh'n?!

Johann (vortretend).

Ick frag tau'm letzten Mal, wöllt Sei Erbarmen
öben?

Pastor.

Erst Gerechtigkeit, dann Liebe, erst die Strafe, dann
Verzeihung!

Johann (in Wut).

Dennnehmens dei Gerechtigkeit! Denn hörens dei
Wahrheit! Madam, Ihr Mann —

Frau Breuning.

Was soll mein Mann?

Pastor.

Frecher Knecht, fort von hier!

Johann.

Noch nich, Herr Paster, hier ward ja Straf predigt
und Verdammnis, — hier, — hier hebt's mien Glück
— mien lüttje, leiwe Diern knickt. O, o! Töben's
mann, wi — ja fehlt hevt wi — und denn verdammt
sick dat so licht. — —

Pastor (einfallend).

Schweig!

Johann.

Wenn ick dit Lamn denn Herrn überlewert har, —
wenn sei ehr Ihr wegsmeten har. — — —

Pastor (beschwichtigend).

Um Gotteswillen, Johann!

Frau Breuning.

Was sagt er? Was? — — —

Pastor (zu Johann gewendet).

Schweig, Johann, ich will euch helfen. —

Johann.

Dat is nu tau lad!

Frau Brenning.

Der Mensch lügt entseßlich!

Johann.

Ich segg dei Wahrheit!

Frau Brenning.

Ich will alles wissen!

Johann.

Dat sölt sei ok!

Pastor.

Nicht weiter!

Johann.

Sei stoppt mi den Mund nich! Ne, ne, ne. Ich hew Marie glütern na ehrn Vader schickt, dat sei Rauh har för ehrn Herrn, dei — dei — sei ihrlos maken wull!

Frau Brenning.

Lüge! Entseßliche Lüge!

Johann.

Wahrheit! Keine Wahrheit! Und Hüfung harrn wi gliek von'n Herrn kregen, wenn wi uns schän'n laten harrn, ja, schän'n as ihrlos Tafeltüg! Einfach sünd wi man und slicht, — wi wölt nich vel, — aber sinner dei Säud ladt wi uns nich kriegen. Hier hew ich mien Diern in'n Arm, sei's mien, Herr Pastor, fehlt hewt wi, gewiß hewt wi fehlt, aber ich bün schuld, ich ganz allein, und — in dei Markendör kummt sei nich! O, dat giwt grötere Sünners! Predigen Sei, Madam, Gefäuhl und Erbarmen, und denn Herrn. — — —

14. Auftritt.

Die Vorigen. Breuning (tritt auf von links).

Breuning.

Mein Gefährt steht ohne Führer auf der Straße.
— — Was geht hier vor? —

Frau Breuning.

Ich bin vernichtet, wenn es wahr ist. —

Pastor.

Herr Breuning, — es ist, — nun, —

Frau Breuning.

Gener Mensch wagt es, — die Worte, — es ist zu
schrecklich. — — —

Breuning (auf Johann zutretend).

Wagst es vor meiner Gemahlin, — dem Herrn
Pastoren, — in meiner Anwesenheit das Mädchen zu
umfassen?

Johann (läßt sich hinreißen).

Ja, das wag ich!

Frau Breuning (sinkt nieder).

Verloren! (Breuning fängt seine Frau auf und bringt sie
in die Laube.)

Pastor.

Der Mensch ist rasend.

Johann.

Ne, Herr Pastor, — ich schütz Marie, wenn ehr
Madam und der Herr Pastor sei verdammt und ver-
flucht. (Drückt Marie liebend ans Herz.) Hier, Marie,
hier an dir Hart hörst du. —

Marie (leise).

Johann, — — —

Johann.

Ich hew Allens dragen, ich hew Allens dahn — hew
dei Lüd stüert und taum Gaud'n redt, und wenns
hungern müssen hew ich mit jem deist. Ich hew mi
mit Häuten pedden laten und ich har Allens for'n
gaud'n Herrn dahn — aber, mien Marie — mien
Diern, dem Herrn überlewern — und kößt mien
Lewen, dat dau ich nich! Dat dau ich nich! (Der Pastor
beschäftigt sich mit der Frau.)

Breuning (auf Johann zutretend).

Hallunke!

Johann (sich ganz aufrichtend).

Wer ist von uns Beiden? Wat kieft Sei dahl?
Ich kief alle Welt, ich kief den leiven Godd grad in't
Dog! (Furchtbare Windsbraut.)

Breuning.

Vernichten will ich Dich! (Giftig.)

Johann (erhebt die Hand).

Hier stah ich, versöken Sei't! (Donner und Blitz.)

13. Auftritt.

Die Vorigen. Frau Rosenhagen (tritt auf).

Frau Rosenhagen.

Och, kamen Sei doch rinner dat givt ja'n gräfiges
Unweder. (Sie sieht die ohnmächtige Frau Breuning) O! o!

Breuning.

Wir werden hier Schutz finden.

Frau Rosenhagen.

Wat is denn dat mit dei gnädige Fru — och, Du
leuwe Gott — ist ehr tau warm word'n. Sei wör
hüt Namiddag all meßnadd und ich har keinen Ruckfuf.
(Furchtbares Gewitter.)

Marie.

Jehann, bring mi na Vader.

Johann.

So'st Recht! Storm brus man los und hul! Hul
wat Du kannst! Kam dahl von Baben, Lichen! Hau
dei Erd in'n Dutt! Trumpett dortau, Dönnner!
Trumpett dortau! Und ick will lachen, wenn Allens
in Stücken geht — wenn Allens brickt! (Furchtbarer
Bliß und sofortiger starker Donnerschlag.)

Frau Rosenhagen.

Uns Hus! Uns Hus! (Ab nach rechts.)

16. Auftritt.

Die Vorigen ohne Frau Rosenhagen. (Geschrei hinter der
Scene.)

Für! Für! Für!

Johann. (Von rechts hellen Feuerschein.)

Marie, dat hädd inslahn.

Marie.

Dat brennt! Jehann dat brennt!

Johann (macht sich von Marie los).

Marie lad mi — ick mutt helpen!

Marie (sucht ihn zu halten).

Jehann! Jehann! — —

Johann.

Dat ganze Hus steiht in Loh! (Ab nach rechts.)

17. Auftritt.

Die Vorigen ohne Johann. (Verschiedene Leute laufen von
links nach rechts über die Bühne, sie tragen Eimer.)

Leute.

Für! Helpt! Redt! (Ab nach rechts.)

18. Auftritt.

Die Vorigen. Frau Rosenhagen (von rechts.)

Frau Rosenhagen.

O, Godd! O, Godd! Mien Kind! Mien Korling!
Mien Söhning is noch haben! Redt mien Kind, mien
Küttjen Korling!

19. Auftritt.

Die Vorigen. Johann (von rechts.)

Johann. (Gewidder.)

Wo is dat Kind?

Frau Rosenhagen.

Baben in dei Gewelstüm! Red't, mi Johann!

Breuning (vortretend).

Hierher, verfluchter Hund! Wollen nach Hause!

Johann.

Ers red ick dat Kind! —

Breuning.

Hierher!

Johann.

Dorhin! (Ab nach rechts.)

20. Auftritt.

Die Vorigen ohne Johann.

Marie.

Sehann! Sehann! O, Sehann! Hei störd't sich in
dat Güer! O, hei verbrennt!

Frau Rosenhagen.

Mien Kind, mien arm Kind!

Marie.

O, wo brennt dat!

21. Auftritt.

Die Vorigen. Brand (tritt auf.)

Brand.

Was, seh ich recht — war's Johann, der sich rein-
stördte?

Frau Rosenhagen.

Ja hei wörd't — Jehann — mien Kind —

Brand.

Wenn er man nich gebraden wieder rauskömmt
as'n Gaus. Das Kind is haben?

Frau Rosenhagen.

Ja, mien Jüngst, mien Nestkäfen — mien

Brand (spricht nach rechts hinter die Scene).

Dann Kinnings laßt das Wasserpüßchen man nach,
das für die Kadd. Eine Ledder her, eine hellschen
lange Ledder! (Die Pferde laufen fort.)

Breuning.

Meine Pferde gehen durch! Gottes Donnerwetter!
(Ab nach links.)

22. Auftritt.

Die Vorigen ohne Breuning.

Johann (hinter der Scene.)

Hewt Ji'n Ledder! Kinner gau'n Ledder!

Brand.

Is all prat, Jehann, is all prat! Setzt ihn an,
Kinnings! So is't Recht! So — nu man Wasser
her! Uemmer über die Ledder rüber — düchtig!

Marie.

Sehann! Sehann! Sei lewt!

Frau Rosenhagen (jubelnd).

Kind! Mien Kind! Mien Korling!

Brand.

Vorsichtig, Sehann, vorsichtig!

Marie (knieend.)

Sei's redt! Godd! Hew Dank! Sei's redt!

Brand.

Langtemang, Sehann, langtemang!

23. Auftritt.

Die Vorigen. Johann

(von rechts legt das Kind in Frau Rosenhagens Arm).

Frau Rosenhagen (küßt und herzt das Kind).

Mien Kind, mien lüttjes leiwes Kind — Sehann
(vor Freude weinend) Sehann — ick kann nich — mien
Kind.

Marie (Johann umfassend).

Mien Sehann.

Brand (Johann die Hand reichend).

War'n Heldenthath, Sähning, gigantisch as wie La-
teiner sagen, hast's Herz auf'n rechten Placken.

Marie.

O, mien gaude Sehann.

24. Auftritt.

Die Vorigen. Breuning (von links).

Breuning (zu Johann).

Bist noch hier — Pferde gingen durch und Du —

Johann.

Ich muß dat Kind reddden.

Breuning.

Setzt nach Hause, vorwärts!

Frau Rosenhagen.

Och Herr — Herr — ich hew Sei und dei gnädige
Fru all lang'n beden wullt, gew'n Sei Jehann und
Marie Hüfung — nu bidd ich Sei — hei hädd mien
Kind redt — ich bidd Sei — wi biddt Sei All, gewen
Sei dei jungen Lüd Hüfung!

Breuning.

Dem?

Frau Rosenhagen.

Ja, ja, wesen Sei gaud — ich bidd Sei — gewen
Sei em Hüfung!

Breuning.

Nein! Nie! (Schwächeres Gewitter.)

Johann.

Wat's för so'n Herrn ein Minschenhart — wat
Glück! Twei! Dat mut twei! Utenein! Uenner
dei Fäud damit! (Auf seine Brust zeigend.) O, hier
brennt! Hier donnert und bliß't — Ich — (er ballt
die Hände und will sich auf Breuning stürzen. Marie streichelt
ihn und Brand hält ihn zurück.) Ne! Ne! Hier is'n
duller Für as dor! Minschen! Minschen! (Das Haus
bricht zusammen, Feuergluth — ferner Donner.)

Der Vorhang fällt.

III. Aufzug.

(Ein Saal. In der Mitte eine Art Rednertribüne aus einem Faß hergestellt. Links ein Tisch mit Stühlen umstellt für den Vorsitz. Rechts eine Schenke. Links und durch die Mitte Eingänge.)

1. Auftritt.

Johnston. Brand (einen Brief lesend).

Johnston.

Was sagen Sie dazu?

Brand.

Halb und halb — —

Johnston.

Wie?

Brand.

Es nich Fisch, nich Fleisch, wird'n nich recht klug aus. Na, ich will ihn morgen früh visitiren meinen lieben Freund Breuning — giebt'n großes Amüsang.

Johnston.

Sehn Sie zu, wenn Sie das Gut kaufen können —

Brand.

Ja, wenn — der weiß ja nich, was er will.

Johnston.

Es ist auch ein schönes Gut — nur —

Brand.

Ausgesogen — allens ausgesogen —

Johnston.

Sie können 300 000 Mark bieten — —

Brand.

Schön — schön.

Johnston.

Ich sagte Ihnen doch vor ein paar Tagen, daß ich nach Rugenbergen wollte. —

Brand.

Sind Sie dagewesen?

Johnston.

Gewiß — und ich hoffe die Spur gefunden zu haben. Es ist grausam — wenn ich daran denke, dann steigt der Groll in mir auf. Als ich derzeit floh, war ich arm — auch drüben mußte ich schwer, unendlich schwer ringen. Als ich dann schrieb, blieben die Briefe unbeantwortet — eine mecklenburgische Gesandtschaft hatten wir nicht. Ich erfuhr endlich mein Mädchen sei bei der Geburt gestorben — mein Kind — adoptirt — angenommen von armen Leuten — sie seien verzogen. — Ich schickte Geld — ein unredlicher Notar unterschlug es — wäre ich doch früher gekommen — kennen Sie den alten Witt?

Brand.

Ob ich den kenne.

Johnston.

Wo wohnt er?

Brand.

Bei der Mühle.

Johnston.

Wie lange wohnt er hier?

Brand.

Ich kenn ihn schon'n 15 bis 20 Jahr —

Johnston.

Ich habe keine Ruhe — ich will ihn auffuchen.
Sie geben mir morgen Bericht. —

Brand.

Pünktlich.

Johnston.

Guten Abend.

Brand.

Adjü's! (Johnston ab.)

2. Auftritt.

Brand. (Gleich darauf Johann.)

Brand.

Witt? Witt? Der alte Witt? Ich bin doch'n
rechten Esel — (will Johnston folgen.) Halt stopp —
Johann —

Johann (tritt auf).

Sei hevt woll'n Ogenblick för mi öber.

Brand.

Was sollt ich man nich, mein Junge, en ganzen
Köppel!

Johann.

Börn in de Döns wör't so vull.

Brand.

Allens Parteigenossen, allens Reformers, wir haben
ihn riesieg in'n Erwung. Wir marschieren an die
Spize von die Civilnatschon, lange nicht's Slechts,
Sähning, marschierst mit — was?

Johann.

Och ne, ne, id denk an annere Saken, id —

Brand.

Wat piert Dich denn? Na, ich weiß schon, laß man, ist denn wirklich die ganze Petersilje verhagelt?

Johann.

So'n Gewidder, as öwer mi losbraken is kann Eifen umrieten.

Brand.

Donnerwedder! Aber keinen Kirl nich, was'n echten Kirl is nich, Johann — der is tag und mutig — tag und mutig muß'n Kirl sein.

Johann.

Man funn verrückt ward'n.

Brand.

Wirst doch nich narsch werd'n und Dich Fleiten in'n Kopf setzen, ich will Dir curiren.

Johann.

Dat könt Sei nich!

Brand.

Ich hab schon annere Patschenten in die Heilung gebracht. Ruck mir mal in die Augen, Johann, gieb mir mal Deine Rechte. (Johann reicht ihm die Hand.) Ich estimiere Dir für einen guten Kirl.

Johann (bewegt).

Daut Sei dat wirklich?

Brand.

Das thu ich wirklich und wahrhaftig. Und Du, Sähning, Du hast keine Lirwehdag und auch keine Kopfwehdag — Dich steckt's in'n Harten, Johann.

Johann (in Thränen).

Oh, dat smadt — Brand — dat is

Brand.

Du lügst nich, Jehann — Mensch — Thränen weg — laß man — da will ich lieber in'n Reform mit Wimmersdorfer streiten und mit die Langeweile von'n Ketter, aber keine Thränen nich, die gehn über die männliche Forsche.

Johann.

Nu krieg ich'n bitten Lust, dei Post wull mi utenein.

Brand.

Nu verzähl mal, Johann, ich meins gut mit Dich — is woll nich Allens richtig mit Euch?

Johann.

Ich will Sei Allens vertellen. In't Fröhjahr wir't — dei Böhm blöhten, dei Nachtigalln flogen — dat wör so'n schönen warmen Abend. — — —

Brand.

Und die Harten, die alten gläunigen Harten waren noch viel wärmer.

Johann.

Brand? Sei! — — —

Brand.

O, Johann, mein guter Johann, das ist ein altes Lied, ein süßes Lied, ein trauriges Lied.

Johann.

Sa, und denn is't kamen, ich weit süßwst nich — —

Brand.

Die Welt vergessen — vergessen die Menschen und denn en bittschen was gedräumt. —

Johann.

Ich bidd Sei — — —

Brand.

Ihr seid die Ersten nich und nich die Letzten —
was is — ist — und nu muß Hilfe geschafft werden.

Johann.

Wer schall uns helfen? Sei weid't nich, Brand,
wi'n Menschenkind tau Maud is, dei'n Diern so leim
häd und kann ehr nich glücklich maken — und kann
nich. Sei hewt kein Kind und kein Rücken —

Brand.

Sweig — Johann, sweig — meinst woll ich häd'n
Feldstein in'n Bassen. Ich bin nich für die Schwäche
— sonstens — — —

Johann.

Wat hewt Sei denn, Brand — — —

Brand (drückt ihm die Hand).

Sa, mein Jung — — —

Johann.

Warüm kneipt Sei mi so?

Brand.

Weil mir die Erinnerung in's Hart kneipt — —

Johann.

Aber Brand — —

Brand.

Hab auch mal'n Braut gehabt, eine liebe gute Braut
— blühte as'n Rose im Mai.

Johann.

Warüm hewt Sei denn nich heiradt?

Brand.

Is mich geraubt word'n — geraubt —

Johann.

O, wo slecht is bei Welt!

Brand.

Wir fing'n schon an uns'n Hausstand zu sparen
— jedes Teil war'n kleines Heiligtum — und denn
— is sie mir gestorbn. (Weint bitterlich.)

Johann (treuherzig).

Mien arme, gaude Brand.

Brand.

Sie is mir geknickt und ich hab sie begrab'n — is
lange her — ich begrab'r aber noch immer an und
denn wächst auf'n Grab die Hoffnung — die Hoffnung,
daß es noch mal besser wird.

Johann.

Wat sull dat man beter ward'n, schlechter ward dat,
ümmer schlechter!

Brand.

Das sind Grabben, Johann, Inbildungen. Bin ich
nich aus'n Knecht 'n Comischonär geworden? Männig
Gud hab ich schon vermiddelt — ja ja. Sieh mal,
Sähning, die Bäume wachsen von unten auf, von
oben sterben Sie ab — verstehst Du mir?

Johann.

Ne, Brand — — —

Brand.

Is auch nich nödig. Die Leute von oben lernen
nichts nich mehr zu, wir können abers noch lernen,
unser Slag Leute lernt noch und wird auch noch mal
lernen was die Gerechtigkeit für'n komisches Postür is.

Johann.

Da könt wi öber wegstarb'n.

Brand.

Wir sind schon auf'n besten Weg.

Johann.

Wat helpt das wide Rifen, wenn wi in dei Ruhl
fallt. Wien Rod is op dat höchste stegen.

Brand.

Ich hab allerlei schöne Confusionen in'n Kopf —
Dein Herr — wenn er —

Johann.

Wat schall dei Herr — dat segg ick Ihnen, Brand
— dat fühl ick — lang dräg ick't nich mehr — mi
kunn dat denn aber mal heit'n Buckel rinnerlopen,
mi kunn dat mal rod för de Dogen ward'n und denn
— dalslahn! Brand! Dalslahn den Hund!

Brand.

Laß Dich begöschten, Sähning, host'n Stein bei mir
in's Brett — wart — wart — ich will den Amerikaner
noch mal auffuchen — wart Jehanning — wer weiß —

Johann.

Sei sünd'n würllichen Fründ. —

Brand (sieht nach der Uhr).

Kann's noch grade holen — morgen früh Johann
— wart — wart — keine Uebergestürztheit. (Reicht
ihm die Hand.) Süß!

Johann.

Gaud'n Abend, Brand. (Brand ab.)

3. Auftritt.

Johann. (Gleich darauf Willgaus und die Tagelöhner.)

Johann.

Ja täuwen! Täuwen! Gedüllig täuwen und wenn
dat Hart dei Post klöwen will! (Willgaus und die
Tagelöhner treten auf.)

Willgaus.

Süh mal, Jehann, das för minentwegen Recht, na wullt Du nu na derer Art of Revolutschon mit maken?

Johann.

Och, Rinner, Ji sünd verrückt.

1. Tagelöhner.

Da's schad, dat Du noch immer arbeits — Junge hüt, dat wör'n Spaß — dei Entspekter har'n Kopp verlorn — —

2. Tagelöhner.

Und wör dei Herr fünsch — — —

1. Tagelöhner.

Und wiümmer ganz sutje — — —

2. Tagelöhner.

Ich smet'n Ahrenwagen in'n Graben.

1. Tagelöhner.

Und ich har güstern Abend dei Streng'n inslet'n, ratsch retens hüt.

2. Tagelöhner.

Und Hans den löp'n Rad af — ich weit och warum.
(Macht die Bewegung des Abschraubens.) Luter Unglück.

Johann.

Lüd, dat geiht nich, dat kann nich gahn, ji maht Su unglücklich.

Willgaus.

Sa, Jehann, för minentwegen güstern Abend hädd dei Herr Di na derer Art of glücklich maht.

Johann.

Willgaus, ich reken mit em af — ich —

Willgans.

Kam tau uns, Sehamn, süß mal, wenn wi dei Republik för minentwegen ers von'n Großherzog hewt, denn is dat na derer Art ein Awaschen, denn deilt hei dat Land, denn kriegst Du Hus und Hoff!

Johann.

Watt Zi Su inbildt — Kinneres, Kinneres, Zi könnt dei Welt nich verbetern — wenn Zi ruhig arbeit —

1. Tagelöhner.

Das nu vorbi — dei olle fule Krews is doot — o ha.

2. Tagelöhner.

Wi möt nu man ers dei Poppiern farrig hewen.

Johann.

Poppiern?

2. Tagelöhner.

Ja, dei möt wi hewwen — sünst geiht't mi as nütig, as ick mit den Schapsbuck op dei Iserbahn köm — rin wör ick — aber Poppiern harf nich — tau smetens mi ers rut und dei Schapsbuck köm na. — Ja Poppiern — Poppiern — —

1. Tagelöhner.

Schüll dat wirklich nödig wesen?

2. Tagelöhner.

Dat is nödig, sünst seggt dei Großherzog, wenn wi mit unser Herrn samt: Kehrt um Leute, Ihr seid mich zu däßig! Dat seggt hei denn.

Johann.

Wöllt Zi denn wirklich mit den Herrn na'n Großherzog.

Willgaus.

För minentwegen hüt noch wi möt aber ers noch
na derer Art beraden.

2. Tagelöhner.

Und schriewen — wat dei Herr uns nohmen hädd
— Swien, Rauh, Land — na -- nu bliwst Du doch
mang uns —

Johann.

Wat scheert mi Rauh, Swien, Land — wat hün
und perdlin, ick möt Hüfung hew'n! Hüfung! Und
giwt hei sei mi nich denn — — —

Willgaus.

Winschenkind, wat quälst Du Di för minentwegen
noch lang'n, wie sedt den Herrn in'n Wagen und
föhrt mit em na derer Art na'n Großherzog.

1. Tagelöhner.

Dat hewt dei Franzosen mit jemmern König of so
maft.

2. Tagelöhner.

Dat sünd bannige Kirls, dei Franzosen.

1. Tagelöhner.

Den hewt sei em den Kopp afflahn.

Willgaus.

Ne, och Gott, Rimmers ne, so flimm wöllt wi't nich
maken, wenn dei Großherzog em för minentwegen man
insparren will.

1. Tagelöhner.

Denn sünd wi tausred'n.

2. Tagelöhner.

Stüh mal, Sehann, Du weidst man nicks von Re-
volutschon — und denn wat'n Republik is.

Corleis, Meckelnborgsche Revolutschon.

Johann.

Kennst Du Nachmütz dat denn?

2. Tagelöhner.

Aber'n bitten genau, da verladt Di op.

Johann.

Ne, ick kann Zu nich folgen, Si maakt Unsinn. Lüüd — Si leegt Zu süllwst wat för — ne — ick gah mien eigen Weg!

Willgaus.

Wi gah't noch bitt'n mit Di, wi möt Di för minentwegen rümtriegen, Du must uns helpen na derer Art.

2. Tagelöhner.

Du kannst so schön schriewen — Du kannst —

Johann.

Bliwt mi von'n Liew. (Er will gehn.)

Willgaus.

Dat doht wi för minentwegen nich — samt mit Rinner's, hei möt na derer Art.

Stimmen (durcheinander).

Hei möt! Jehann möt!

Johann.

Hei möt nich und hei deiht nich! Ick will nicks Unmöglich's — aber wat mien is — dat bliwt mien — und darför stah ick as Mann! (Alle ab.)

4. Auftritt.

Wimmersdorf, Stüben, Kurz und einige Handwerker treten auf. Nach einiger Zeit treten noch einige Handwerker mehr auf.

Wimmersdorf.

Is einen schammanten Herrn, wie geseggt, der Herr Inspektor Thoms, sehr schammant.

Stüben.

Dat segg ick of. Stebelsn drigt hei — ei die Raze
— nobel segg ick Zu — Stebelsn häd hei mi bestellt
— ick segg Zu — — —

1. Handwerker.

Hei sedt Zu in Nahrung — mi häd hei noch keinen
Pennig glünnt, hei 's'n Knicker.

Wimmersdorf.

Such mal so'n zweiten, wie geseggt. Knicker seggt
Du, was sollt der man keinen Knicker sein, von die
Knickerei hat er nichts nich weg.

Stüben.

Ich segg Zu, keinen Spier.

1. Handwerker.

Dch watt, Zi lewert, Zi hebbt gaud snacken.

Kurz.

Ich halte ihn auch für keinen noblen Mann, was
man so hört — — —

Wimmersdorf.

So, so, wie geseggt, Herr Koppmann Kurz, ich
werde mit dem Herrn Inspektor sprechen, wir können
unser Lafen auch anderwärts friegen.

Kurz.

Mein lieber Meister, so ist das nicht gemeint.

Wimmersdorf.

Sa, ich mein man, wie geseggt — — —

1. Handwerker.

Zi wöllt den Kirl bi uns insmuggeln, — Wimmers-
dorf, Du blüß immer'n Gujan west.

Wimmersdorf.

Mir nennst Du einen Eujon, wie gesejgt, — Du —
(stellt sich als wenn er angreifen wollte) ich bin man zu gut-
mütig, wie gesejgt, sonst — —

1. Handwerker.

Wör't of noch so! — —

Wimmersdorf.

So wie gesejgt, wenn ich Dich mal'n bittschen eite —
(macht die Bewegung des Schlagens).

1. Handwerker (verächtlich).

Wor ick di vertobacken. Wat sall so'n Kirl bi uns,
hei hädd sien Lüd nog tribelirt. Nu sei tau uns
samt in den Reform und sich oppsedt, nu is hei woll
bang'n datt dat scheitw geiht.

Wimmersdorf.

Du bist immer so'n Plitschen gewesen, wi gesejgt. —

1. Handwerker.

Na, weidst Du, da hört nich vel tau, dat in tauseihn
und in den Reform kömmt Thoms nich, da bliu ick
gaud för.

Wimmersdorf.

Und hei kummt herin, wie gesejgt! —

Stüben.

Hei möt herrin segg ick Tu und hei kummt herrin
segg ick Tu!

1. Handwerker.

Und hei kummt nich herrin und wenn hei'n Wimmer-
dörperschen Antog und Stübensche Stebeln drigt.

Stüben.

Och, dar is hei all!

5. Auftritt.

Die Vorigen. Thoms (tritt auf).

Thoms (sehr liebenswürdig).

Guten Abend, meine verehrten Herren, ich störe doch hoffentlich nicht — ich nahm mir die Freiheit — — (die Handwerker treten grossend zurück).

Wimmersdorf.

Was sollten Sie man sich stören, wie gesagt, Herr Inspektor, wir bewillkommen Ihnen.

Thoms.

Ich war bereits bei Ihnen, lieber Meister.

Wimmersdorf (zieht ein Maass heraus).

Von wegen das Maad — wie gesagt — können wir gleich machen.

Thoms.

Lassen wir das bis morgen — dann besuche ich auch unseren Meister Stüben — und Sie, Herr Kurz.

Kurz (sich tief verbeugend).

Sehr angenehm.

Wimmersdorf.

Das hat noch'n Muck, Herr Inspektor, wie gesagt —

Thoms.

Das findet sich Alles, ich hab es endlich durchgesetzt beim Herrn Breuning, daß Alles auf dem Gut verbessert werden soll — wir werden für uns're Handwerker viel Arbeit haben. (Die Handwerker hören auf und treten näher.) Aber das später — heute ist Feiertag, heute stehn wir im Dienste des Vaterlandes, da mag Mühe und Arbeit ruhn. Wie wäre es, meine Herren, mit einem Gläschen Grog? (Beifallsgemurmel.)

Stüben.

Dat künn woll nich schaden.

Thoms (schlägt zwei Gläser gegeneinander).
Trinken wir eine Runde.

1. **Handwerker.**

Dat ladt wie uns nich ut dei Näs gahn!

6. **Auftritt.**

Die Vorigen. **Wirt** (tritt hinter die Tonbank, ihm folgt ein
Bursche. Gleich darauf **Handwerker.**)

Thoms.

Herr Wirt eins, zwei, drei, vier, fünf — (es treten
noch einige Handwerker auf) nun — eine Runde Grog!

Wirt (sehr geschäftig).

Gern, kleinen Kinnings, lüttje Nahwers. (Leiser
zum Jungen.) Gau, loop na vörn, hol dei Lüd her,
hier givt Grog, en ganze Rund'n — gau! (Junge ab.
(Zu den eintretenden Handwerkern.) Kinnings, Ihr wollt
auch Grog, kleine Nahwers, gewiß, gewiß, friegt Ihr
— friegt Ihr Alle! (Zählt.) Sechs, söben — acht
— tein — twölf — sösteihn — achtein — twintig
— ein — tweiundtwintig Glas Grog — lüttjen
Nahwers! — —

Thoms.

Aber, Herr Wirt — — —

Wirt.

Is allens ein Abwaschen. Kinnings — Wasser nug
da, lüttje Nahwers, ein Abthun. (Junge bringt Wasser,
der Wirth gießt Rum zu.) Kleinen Nahwers, lüttje Kinnings
hier is Grog — fein — sihr nördlich — sihr nördlich!
(Alle greifen zum Glas. Wirt leise zum Jungen.) Hol doch
mih'r Lüd ran, hier is'n Geschäft tau maken. (Junge ab.)

Stüben (schmeckt).

Nördlich von Water! Wo mag's so'n Zuckerwater
woll nördlich heiten.

Wirt.

Kleinen Nahwers.

Stüben.

Och watt!

Wimmersdorf.

Meine Herren, wie gesejgt, en Glas Grog is'n schöne Sache, en sehr schöne Sache, es is'n richtiges Vereinsgetränk, es vereint die Menschen, wie gesejgt. Das sehn wir deutlich, wie gesejgt, denn unser Herr Inspektor beehrt uns durch seine Gegenwart, wie gesejgt. Und keiner von unsern Brüdern, wie gesejgt, wird zögern — wenn — wollt ich sagen — einzustimmen — wenn ich ruf: Hoch unser Herr Inspektor Thoms!

Alle.

Hoch! Hoch! Und zum dritten Mal Hoch!

Thoms.

Ich danke Ihnen herzlich, meine Herren, hoffentlich bald Brüder, denn ich habe mich zur Aufnahme in den Reformverein gemeldet.

Viele.

Bravo! Bravo!

Stüben.

Dat wir recht.

Wimmersdorf.

Wie gesejgt, eine ganz passable Gesellschaft, wirklich — ganz passabel.

Kurz.

Wir werden Sie mit offenen Armen aufnehmen.

Thoms.

Sa, meine Herren, wenn nur Brand nicht wäre, Brand verkennt mich und den Herrn Rittergutsbesitzer. Herr Breuning ist streng — sehr streng und ich muß ihm folgen. Brand heßt nun die Leute gegen mich.

Stüben.

Wo is dat möglich!

Wimmersdorf.

Enfahmigte Slechtigkeit, wie gesegett! —

Kurz.

Dagegen muß eingeschritten werden.

Thoms.

Mir wird das Leben dadurch verbittert.

Wimmersdorf.

Das muß, als der Rektor sagt, an's Forum wie gesegett!

Thoms.

Ich sehe aber in Ihnen eine feste Stütze, meine Herren, und wir wollen heute ein wirkliches Verbrüderungsfest feiern. Ich bestellte bereits Musik — Bundesgenossen, reichen Sie mir die Hand.

Kurz (alle reichen nacheinander die Hand).

Männer sind wir, unbestechlich!

Stüben.

So'n Worm, so'n Brand!

Wimmersdorf.

Wir sind, wie gesegett, die Eckpieler von Sie, Deumel auch, solch verdienstlichen Mann.

Thoms.

Herr Wirth, noch eine Runde Grog!

Wirt.

Gern, gern, kleine Nahwers, lüttje Kinnings, gern —

Gemurmel.

So man jüh Donnerwedder dei's spendabel! — Denn könnt wie brufen! (Der Wirt kredenzt den Grog.)

Wimmersdorf (sein Glas erhebend).

Meine Herren, liebe Brüder, wie gesagt, unsere beglücklichen Ideen stechen an, unser neuer Reformator wird eine Blüthen vor unserer Reform, wie gesagt — er ist eine Blöde — Blut — Blüthe von's menschliche Geschlecht. Und auf ein Bein steht man nicht, und ein Glas Grog trinkt man nicht, und ein Hoch bringt man nicht — nein, zwei und nur los, wie gesagt — Unser Reformbruder, der Herr Inspektor Thoms lebe Hoch! Hoch! Hoch!

Alle (jubelnd einfallend).

Hoch! Hoch! Dreifach Hoch!

7. Auftritt.

Die Vorigen. Brand und Heinz (treten auf).

Brand.

Was ist hier denn los.

Wimmersdorf.

Wie gesagt — der Herr Inspektor — —

Brand.

Es mich nichts nicht von bewußt, daß er'n Mitglied von'n Reform ist.

Thoms.

Nun, meine Herren, ich ziehe mich vorläufig zurück — ich verlasse mich auf meine Freunde.

Kurz.

Ehrenmänner — alles Ehrenmänner! (Thoms ab.)

8. Auftritt.

Die Vorigen ohne Thoms. Reins, Rektor Baldrian, (trägt viele Bücher), David Mosessohn, Willgaus, Tagelöhner und Handwerker treten auf.

Reins (übernimmt den Vorsitz, klingelt).

Meine Herren, im Namen des Vaterlandes danke ich Ihnen für das zahlreiche Erscheinen. Bevor wir in

die Tagesordnung treten, habe ich das Vergnügen Ihnen mitzuteilen, daß der Herr Inspektor Thoms sich zur Aufnahme in unsern Verein gemeldet hat.

Wimmersdorf.

Bravo! Sehr gut! (Zustimmung.)

Reins.

Ich denke keiner der Anwesenden wird etwas gegen die Aufnahme einzuwenden haben.

Brand.

So, Herr Präsident — wissen's das so prick? Ich bidd um's Wort!

Reins.

Herr Brand hat das Wort.

Brand (ersteigt die Tribüne).

Mitbürger! Wo lang is das her, daß wir hier bei Grammelingen, bei'n lüttjen Nahwer Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit besworen hawen. Ich will nichts nich von die Freiheit sagen, obschonst ich mich in diesen verfluchten Rassen mit meinem natürlichen Leibe nich rügen kann. Von die Gleichheit will ich auch nichts nich sagen, denn was unser Herr Präsident is, der will nich'n Bittschen mehr sein as wir sind.

Rufe.

Bravo! Bravo!

Brand.

Aber von die Brüderlichkeit will ich reden. Mitbürger, ich frage Ihnen, is das Brüderlichkeit, wenn die Gurlitzer mich den in die Jahre gekommenen Daniel Brand die Stiebeln ausziehen wollen, daß ich as'n Kreih in'n Snei rümmer hüppen kann, oder wenn er weg is in der Maraz. Und denn thun einen diese Leute noch allerlei annere Torten an.

Heinz.

Rut! Rut!

Brand.

Ist das Brüderlichkeit? Solche Brüderlichkeit ist Herr Riddergutsbesitzer Breuning und sein Inspektor Thoms! Gestohlen kann sie mich werden! (Geht herunter.)

Heinz.

Rut! Rut!

Wimmersdorf.

Ich bidd um's Wort!

Reins.

Herr Wimmersdorf.

Wimmersdorf (besteigt die Tribüne).

Meine Herren, wie gesagt, mein Vorredner red für sein Alter ganz paßabel, wie gesagt — aber — abers — aberst — wo sollten wir von lewen, wie gesagt — wenn wie solchen schammanten Menschen man bloß von achtern zu sehn kriegen, der — ja — der — der — wie gesagt, wie der Herr Inspektor Thoms lewt und lewen läßt?!

Stüben.

Hoch! Hoch!

Handwerker.

Recht, ganz recht!

Wimmersdorf.

Wie gesagt, ich halt's für'n große Ehr, daß der Herr in unsern Reform tritt. (Tritt herunter.)

Heinz (tritt auf Reins zu).

Rut! Rut!

Kurz.

Wimmersdorf hat Recht!

Heinz (auf die Tribüne steigend).

Das sein nich meine Meinung. Hat jichens Jemand jemals von lewen lassen von diße Herrn gehürd? Dummes Tüg! Berrückten Snack! Niemand nich.

Awer von männichen Streit mit Dagelöhners und Knechens und simmer drücken, drücken, drücken und noch mehr drücken, bis'r der letzte Blutstropfen raus is! Deßhalb sag ich man bloß noch: Rut! Rut! Rut! (Tritt zurück.)

Stimmen (durcheinander).

Nee! Nee! Weg mit em! Aufnehmen! Rut!
Rut! Och watt! Opnehmen! (Glocke.)

David.

Ich bidde ums Wort.

Heins.

Herr David Mosessohn hat das Wort!

David (auf der Tribüne).

Maine sehr verehrten Herren, Frainde, Brüder und Genossen vom Reform. Wollte ich reden? Nein, ich wollte nicht reden, aber muß ich nicht reden, wenn wir hören solche Maximen? Wollen wir machen denn kaine Geschäfte? Können wir machen Geschäfte, wenn wir weggagen raiche, vermögende Laite? Gott Du gerechter! Achten und ehren wir nicht alle Laite? Warum sollen wir nicht achten noch mehr raiche und einflußraiche Laite? Setzen wir doch mit Ihnen um uns're Perdukten, und braucht der Herr Inspektor und der Herr Rittergutsbesitzer kaine Perdukten?

1. Tagelöhner.

Hei hädd em hüd dei ollen Flinten affokft.

2. Tagelöhner.

Um uns tau scheeten, uns, sien Lüd.

David.

So? Um tau scheiten dei Lüd? Main, um tau scheiten die Martj und die Ilk und solches Raubzeug.

1. Tagelöhner.

Du mußt bloß schacheln!

Heinz.

Rut! Rut!

David.

Großer Gott, ist'n Schande zu machen Geschäfte? Müssen Sie doch sagen als Christen, hat nich Christus selber zu Waihnachten gebracht ein großes Geschäft in die Welt. Und kaufen Ihnen die Herren vom Gut nicht auch was ab zu Waihnachten?

Stimmen.

Ja! Ja! Dat dauht sei!

David.

Nun? Hab ich nicht gesprochen vernünftig? (Tritt herunter.)

Heinz.

Rut! Rut!

Stimmen (durcheinander).

Ja! Ja! Nee! Nee! Abstimmen!

Reins (läutend).

Es wurde Abstimmung beantragt, schreiten wir dazu, ich denke die Meinungen sind genügend geklärt. Ich bitte alle diejenigen, die für die Aufnahme des Herrn Inspektor Thoms sind nach rechts und die dagegen sind nach links zu gehn. (Die Versammelten trennen sich, die Meisten treten sehr kräftig auf. Brand, Heinz, Willgaus und Tagelöhner nach links, die Majorität nach rechts.)

Wirt (vorstürzend).

Aber lütje Nahwers, leiwe Kinnings! Herr Präsident, ick bidd Sei ün dusend Bund Zwetschen! Mien Bähm! Mien Bähm!

Stüben.

Och watt, affstimmt mutt ward'n!

Wirt.

Leiwe Kinnings! Lütje Nahwers, abers en beten sachsens, för dat Baderland ist einerlei ob Si mit dei

Arms oder dei Bein assimmt, aber mien Bähm dei fällt ja in!

Reins.

Wir werden Ihre Worte erwägen.

Wirt.

Schön, lüttje Nahwers.

Reins.

Ich konstatiere, die Majorität ist für die Aufnahme des Herrn Inspektor Thoms.

Wimmersdorf.

Hoch! Hoch! Wie gesagt!

Viele Stimmen.

Hoch! Hoch! Bravo!

Heinz.

Rut! Rut! (Zu Brand.) Na, wat schall nu ut unser Vaderland ward'n? (Die Versammelten treten auseinander.)

Brand.

Is mich ganz engal, aber mir rüch nu man blos mal Einer mit die Brüderlichkeit auf mein Leib.

Wimmersdorf (zu Stüben).

Wie gesagt, wir wollen ihn gleich holen.

Brand.

Habt ihn wohl schon prat. (Wimmersdorf und Stüben ab.)

9. Auftritt.

Die Vorigen ohne Wimmersdorf und Stüben.

Reins.

Meine Herren, wir treten jetzt in die Tagesordnung ein. Woher stammt die Armut in der Welt? Herr Rektor Baldrian hat sich zuerst zum Wort gemeldet.

Baldrian (besteigt die Tribüne).

Xenophon, Aristoteles, Plato, Herodot, Thukydides,
Livius, Tacitus — alle Freunde versammelt.

1. Tagelöhner.

Merkwürdige Namens.

Baldrian.

Meine sehr geehrten Herren, wenn mir die Ehre zu
Theil wird vor Ihnen über die Armut zu reden, so
will ich zuvörderst den Begriff definieren.

1. Tagelöhner.

Nu past op!

Baldrian.

Armut ist die Negation von Besitz und bedeutet den
Mangel an irdischen Gütern.

Heinz.

Donnerwetter, dei Kelter häd Recht.

Baldrian.

In diesem negativen Besitzstande haben sich bei
allen Völkern Individuen, ja sogar Klassen befunden.
Armut herrschte bei den Israeliten — — —

1. Handwerker.

Wat sult man, dei trecht dei Lüd ut.

Baldrian.

Bei den Israeliten wurde aber alle Jubeljahr, alle
sieben mal sieben Jahr das Land wieder verteilt.

1. Tagelöhner.

Das'n schöne Sak! Dat wölt wi ok!

Baldrian.

Und die verarmten Individuen kamen wieder in den
Besitz.

1. Handwerker.

Sünd Individuen ok Juden?

Heinz.

Das all ein Mischpok!

Baldrian.

Ja, meine Herren, betrachten wir uns dann die Hellenen.

1. Handwerker.

Nu kamt dei Trunslüd an dei Reig.

Heinz.

Wenn's man hübsch sünd.

Baldrian.

Sch meine die Griechen,

Heinz.

Och, Du leinwer Gott! —

Baldrian.

Ein herrliches Kultur-Volk, aber es hatte auch seine Schattenseiten, das waren die Heloten. Die Heloten wurden als Sachen betrachtet, sie konnten keinen Besitz erwerben — —

1. Tagelöhner.

Iss as wi Daglöhners.

Baldrian.

Ich könnte ein großes Bild entwerfen, aber ich komme jetzt auf den springenden Punkt, auf die Republik.

1. Tagelöhner.

Ja, Republik!

Baldrian.

Von Plato.

1. Handwerker.

Is dat'n Meckelnborger?

Baldrian.

Brüder, Freunde — hätten wir in Meckelnburg eine Republik wie sie der Riesengeist eines Plato erdachte,

dann könnten uns're Handwerker und Tagelöhner jeden Tag Rindsfleisch und Pflaumen im Topf haben und Sonntags ihren Braten, dann würde Lust und Fröhlichkeit herrschen.

1. Tagelöhner.

Hoch Plato!

2. Tagelöhner.

So wöllt wi't hewwen!

1. Tagelöhner.

Disse Nacht fangt wi'der bi an!

Reins (ironisch).

Herr Rektor, hätten Sie vielleicht die Güte und erklären den Begriff Republik?

Baldrian (etwas verwirrt).

Herr — Herr — Präsident — ja — aber — uns're politisch gebildeten Mitglieder werden den Begriff schon verstehen. Ich könnte den verehrten Anwesenden noch viel von Rom erzählen. In Rom rief das Volk panem et circensis — Brot und Spiele — —

1. Tagelöhner.

Ja, aber Speck und Fleisch ok darbi.

Heinz.

Dei Römer wör'n so dumm nich, wi möt gliest Straf betalen, wenn wi mal'n bitten „Meine Tante — Deine Tante“ — — —

Baldrian.

Meine Herren, auch in Rom gab es arm und reich, das gab es, giebt es und wird es geben und zufrieden kann der Mensch nur in der Idee werden, nur der Gedanke beglückt und macht die Menschen reich. (Tritt herunter.)

Heinz.

Ja, wo kriegt wi denn aber her?

Corleis, Medelnborgsche Revolutionen.

1. Tagelöhner.

Du, das'n Studeerten.

2. Tagelöhner.

Wat'n bi dei Pir dei Berrückten nömmt.

10. Auftritt.

Die Vorigen. Thoms, Wimmersdorf und Stüben
treten auf.

Wimmersdorf.

Wie geseegt, mit große Majorität aufgenommen.
Stüben.

Dat hewt wi rut, da stimmt wi immer mit.

Brand.

Nu hat er sie die Kehl geast.

Thoms.

Ich begrüße die geehrte Versammlung.

Brand (leiser).

Grüß Du und der Deutwel!

Heinz.

Ich bitt um's Wort.

Keins.

Bitte — —

Heinz.

Mitbürger, wir fragen wie die Armut in die Welt
kommt, die Armut kommt von die schändlichen Steuern!

1. Handwerker.

Du hefst Recht! (Beifall.)

Heinz.

Ja, steuern — steuern — nichts als steuern soll
der Mensch, warum wollen die da Baben auch immer

Steuern haben, das geht nich mehr mit die Steuern und ich sag man bloß „Steuern weg! Republik her!“ (Großer Beifall.)

Stimmen (durcheinander).

Bravo! Heinz häd Recht! So schallt sien!

Heinz.

Und für die Steuern, die wir schon bezahlt haben, nehmen wir auf Abslag das Sloß von den Großherzog und schreiben da noch heute mit Kreide an „Naschonal Eigendom“. Die Steuern werden abgeschafft und denn hört die Armut von selbst auf! (Tritt zurück.) (Ungeheurer Beifall.)

1. Handwerker.

Man gliest dorbi — kamt, Kinnings! Wi maßt Naschonal Egendom! Kamt! (1. Handwerker und mehrere Handwerker ab.)

II. Auftritt.

Die Vorigen ohne den 1. Handwerker und seine Begleiter.

Thoms.

Ich bitte um das Wort.

Keins.

Herr Inspektor —

Brand (leiser).

Das Silu!

Thoms (besteigt die Tribüne).

Meine Herren, meine sehr verehrten Herren, ich danke Ihnen, daß Sie mich in dieser edlen Gesellschaft aufgenommen haben. Ja, meine Herren, als ich wahrnahm, welch große Gedanken hier entwickelt werden, zog es mich mit Gewalt in Ihren Kreis. Ich gestehe es ein, als ich die Männer des Vaterlandes nicht näher kannte, hielt ich den Reformverein für gefährlich.

Jetzt aber — seh ich mein Unrecht ein — und ich bitte Sie Alle, Alle meine sehr verehrten Herren, so recht von Herzen um Entschuldigung.

Wimmersdorf.

Rührend — wie gesagt — — —

Thoms.

Jetzt beschäftigt uns die Sorge um die Leidenden. Wir fragen, woher stammt die Armut? Ja, meine Herren, wenn ich die armen Leute der Stadt sehe, dreht sich mir das Herz im Leibe um.

Brand.

Jesuwiter!

Thoms.

Uns're Arbeiter auf dem Lande freilich — die kennen keine eigentliche Armut. — (Erstaunen und Unwille.)

Willgaus.

Wat sull'n wi man nich!

1. Tagelöhner.

Dummen Snack!

Thoms.

Nein, meine lieben Genossen.

Brand.

Windhund! (Reins Hingelt.)

Thoms.

Nein, meine Herren, sie haben Wohnungen, schöne lustige gesunde Wohnungen, haben immer Arbeit — verdienen genügend — — —

Willgaus.

Lögen! (Zunehmende Unruhe unter den Tagelöhnern.)

1. Tagelöhner.

Rünner mit em!

Wimmersdorf.

Ausreden lassen, wie gesagt!

Stimmen (durcheinander).

Rut! Rut! Ausreden lassen! Rut! Rut! (Glocke des Präsidenten.)

Thoms.

Die Tagelöhner auf dem Lande können meistens eine Kuh grasen, ein Schwein fett machen — haben Gartenland — — (große Aufregung unter den Tagelöhnern, sie wollen Thoms herunterreißen).

1. Tagelöhner.

Ja, buten op'n afdragen Slag.

Willgaus.

Und dei Bagel miß't.

Rufe (durcheinander).

Rut! Rut! Rünner!

Willgaus.

Kein Wurd is wahr!

1. Tagelöhner (lachend).

Gesunne Wohnungen!

Thoms (ängstlich).

Meine Herren — — —

1. Tagelöhner.

Swieg still! Rünner mit em!

Rufe (durcheinander).

Rut! Rut! Schst! Weiterreden! Rut!

Wimmersdorf (zu Stüben).

Wir müssen ihm helfen, wie gesagt, sie jagen uns den Rünner weg. (Wimmersdorf, Stüben und einige Handwerker stellen sich auf Thoms Seite. Keins läutet. Ruhe stellt sich ein.)

Reins.

Ruhe, meine Herren! Herr Daniel Brand.

Rufe.

Bravo! Bravo!

Brand (betritt die Tribüne).

Mitbürger! Ruhe! Mitbürger, wenn der Herr Inspektor Thoms ruhig auf seinem Meß sitzen geblieben wäre häd ich nichts nich gesagt und häd ich ihn hier an diesem erhabenen Vaterlandsorte betroffen, denn hätte ich man blos geknurt. Er is uns aber mit offenbare Lügen unter die Augen getreten. Mitbürger, wenn er auf diesem Altare die Brüderlichkeit mit der Faust in die Visage hantirt, denn will ich auch'n Bittschen was sagen.

Rufe (durcheinander).

Bravo! Das recht! Gaud! Man tau!

Brand.

Mitbürger, was mir neben meinen privativen Nerger noch besonders fuchtig macht, das ist die Sache mit Johann — ich sweiß nich gern ab, aber Lust muß ich haben. Na, Ihr kennt ja Alle Johann, is'r nich'n Kirl as'r in'n Buch steht und wie wird'r behandelt. Und der Herr Inspektor Thoms schwenzelt um den gestrengen Herrn Rittergutsbesitzer rum — und denn — die Leute habens viel zu gut — haben viel zu viel — hier sparen — da abziehen. Na — ich hab's gesehn und gehört — Kinnings, wi ist's möglich — wenn aber einmal — wenn — bonus — ich will keine Gemüthser aufregen — — — Es geht mich aber nah mit die Leute und auch mit Johann. Er möchte gern Hüsung haben — muß Hüsung haben aber so draht er diesen lieblichen Redner da mit kommt, oder seinen wonnesamen Herrn — denn giebt's Krach.

Heinz.

Rut! Rut!

Brand.

Dieser menschenfreundliche Waldknabe hat uns von das Glück von die Tagelöhners was vorgethnt „Prost die Mahlzeit.“ Mit die Tagelöhner Elemente is es grademang so as mit Rindfleisch und Blumen, sie smecken sehr gut, aber sie kriegen sie man nich.

Rufe (durcheinander).

Ne! Nie nich! So is't! Rut! Rut!

Brand.

Und denn so praeter propter, as wir Lateiner sagen, mit die Wohnungen. Gleich rechten's auf'n Gut, steht so'ne Art Schweinestall, was'n Wohnung bedeuten soll. Ja, sehr schön, sehr lustig — sehr gesund. Das Dach ist förre drei Jahr nicht dicht gemacht und der Regen läuft'r piplings durch. Und wenn'n Gewidder kommt, denn können die Leute in der Döns schwimmen und die lüttjen Bören asen drin rum as die Poggen. Der Tagelöhner Willgaus wohnt'r in. Willgaus, Sie sind ja hier, ist's nich so?

Willgaus.

Ja, so is't — und as ick't den Herrn Inspekter säd för minentwegen — tau mein hei na derer Art wir dat gaud for mi — ick heit ja Willgaus, und Water wir gaud for tamme und wille Gäus! (Große Aufregung unter den Tagelöhnern.)

Rufe (durcheinander).

Rut! Rut! Rut mit den Kirl! Smit em rut!
(Keins Klingelt.)

Brand.

Mitbürger, ich will man sagen, die Wohnung, die Ruhweide, das Kartoffelland, das sind dem Tagelöhner

auf dem Lande ihr Rindfleisch und Blumen, sie smeecken sehr schön aber sie kriegen sie man nich und daher stammt sich die Armud auf'm Lande! Aber woher stammt sie sich in der Stadt? Mitbürger, ich will's Euch sagen, denn ich wohn hier schon lange genug in der Stadt und ich regerlir die Minscheit. Die große Armud in der Stadt kommt von der großen Powerteh her! (Tritt herunter. Ungeheurer Beifall.)

Rufe (durcheinander).

Bravo! Bravo! Daniel häd Recht! Brand schall lewen! Hoch! Hoch! Brand! (Glocke.)

Keins (ironisch).

Nach solchem Beifall wird wohl Keiner mehr den Mut haben aufzutreten und ich schließe die Versammlung. (Viele drängen sich an Brand und drücken ihm die Hand.)

Thoms (leiser zu Wimmersdorf).

Dieser Schuft von Brand — der Hallunke — (einige Tagelöhner hören die Worte).

1. Tagelöhner.

Hei will Brand schimpen! Rut mit em. (Thoms wird hinausgeworfen.)

Musiker (treten auf und spielen).

Das ist der Tag des Herrn.

Der Vorhang fällt.

IV. Aufzug.

(Ein Zimmer im Breuningschen Hause. Rechts zwei Fenster auf den Hof. Eingänge links, rechts und durch die Mitte. Einfache Ausstattung. Links ein Schreibtisch.)

1. Auftritt.

Frau Breuning (setzt sich an den Schreibtisch).

Ich bin noch ganz matt und angegriffen. (Schreibt.)
Johann, kommen Sie heute morgen mit Marie zu mir, ich muß Sie dringend sprechen. Sie haben nicht zu befürchten, daß ich Ihnen Vorwürfe mache oder Ihnen Unrecht zufüge. Ich glaube, daß Sie vorgestern bei Rosenhagens die Wahrheit gesagt haben, nur möchte ich gern den ganzen Zusammenhang kennen um demgemäß handeln zu können. Ich erwarte Sie Beide in einer Stunde. Frau Breuning (klingelt, verschließt den Brief in das Couvert).

2. Auftritt.

Frau Breuning. Mädchen (tritt auf).

Frau Breuning.

Bringen Sie diesen Brief nach Johann — zum alten Witt.

Mädchen.

Ja, Madam. (Mädchen ab.)

Frau Breuning (allein).

Ein süßer kurzer Traum — ein trauriges Erwachen und eine dunkle Zukunft.

3. Auftritt.

Frau Breuning. Breuning (tritt auf).

Breuning.

Guten Morgen, liebe Frau, wieder hergestellt?
(Sie wendet sich ab.) Keine Antwort — — — liebes
Kind — sei doch nicht thöricht! — (Will sie streicheln.)

Frau Breuning (kalt abweisend).

Bitte — — —

Breuning.

Su, wie förmlich! Aber Scherz bei Seite — Bist
mir doch nicht ernstlich böse? (Will sie umfassen.)

Frau Breuning (abwehrend).

Bitte, bitte — — — Beantworte mir eine Frage.

Breuning.

Frage, zürnende Göttin.

Frau Breuning.

E Sprach Johann am Mittwoch die Wahrheit?

Breuning.

Kerl — muß rasend sein vor Eifersucht — —

Frau Breuning.

Ich will die Wahrheit wissen!

Breuning.

Köstlich, weil ich Dir ein tüchtiges Hausmädchen
verschaffen wollte, bildete der Unglückswurm sich ein —

Frau Breuning (unterbrechend).

Hat Johann denn gelogen?

Breuning.

Hat sich Grillen in den Kopf gesetzt.

Frau Breuning.

Nein, nein, das ist unmöglich — nein — wie überzeugend waren seine Worte — sie zerschlugen mein Glück — mir graut noch, wenn ich daran denke.

Breuning.

Das soll der Mensch büßen!

Frau Breuning.

Nein, er öffnete mir die Augen — ich sah — was ich längst zu spüren glaubte, ich bin Dir gleichgültig geworden.

Breuning.

Du mir gleichgültig, Schätzchen — weil ein dummer Bauer — — (will sie umarmen).

Frau Breuning (wehrt ihn kalt ab).

Ach, — all meine Bitten waren nutzlos, meine Ansichten falsch, meine Pläne überspannt und krankhaft, meine frommen Wünsche zu kostspielig — —

Breuning.

Scherze, liebes Kind!

Frau Breuning.

Meine Gesellschaft war Dir langweilig — ach — ich hätte mich dennoch mit Demut in mein Schicksal ergeben und mit Geduld meine Sorgen getragen — aber dieses — nein! Nein, und nochmals nein! Eine solche Lüge! Ach, mein Leben ist gebrochen, aber unwürdig werde ich es nicht beschließen.

Breuning (will sie lieblosen).

Versteh' Dich wirklich nicht — liebe Dich doch! —

Frau Breuning.

Du hast mich vielleicht einmal geliebt.

Breuning.

Kind, komm in meinen Arm, komm an mein Herz.

Frau Breuning.

Nein, ich gehe in mein Kämmerlein und beweine zertretene Hoffnungen, Johanns Worte werden sich bestätigen und dann — — — wird mein Vater mit Dir verhandeln.

Breuning.

Verlachen wird er Dich!

Frau Breuning.

In meinem Elternhause herrscht Ehre und Anstand — und Dir — — — opf're ich dieses nicht.

Breuning.

Opfern?! Ich wollte Dich mit einer freudigen Nachricht überraschen — — —

Frau Breuning (bitter).

Freudige Nachricht!

Breuning.

Der Verkauf des Gutes vollzieht sich noch heute, und ich erfülle Deinen Lieblingswunsch, wir ziehen in die Stadt.

Frau Breuning.

Ich habe nur noch den einen Wunsch mich von Dir zu trennen. (Ab.)

Breuning.

Aber Frau!

4. Auftritt.

Breuning allein. Gleich darauf Stüben und Wimmersdorf.

Breuning.

Gott's Donnerwetter! Der Tag fängt schön an — der Tag kann noch gut werden! (Geklopft.) Wer ist denn da? Herein! (Wimmersdorf und Stüben treten ein.)

Wimmersdorf (sehr ergeben).

Guten Morgen, Herr Riddergutsbesitzer.

Stüben.

Gaud'n Dag, Herr —

Breuning.

Sie wünschen?

Wimmersdorf.

Och, wie gesagt, wir wollen den Herrn Entspekter
Thoms Maad nehmen, derweilsten wir ihn einkleiden
wollen.

Breuning.

Bedaure, ist nicht hier.

Wimmersdorf.

Würden Sie denn — wie gesagt, so herablassungs-
voll sein und uns sagen wo er anwesend ist?

Breuning.

Schicke ihn zu Johnston — Rahlstadt — —

Wimmersdorf.

Und is, wie gesagt, nich zu uns gekommen, das is
sehr bedenklich.

Stüben.

Denn sünd wi em woll as Kunnen los.

Wimmersdorf.

Sie haben ihn gestern auch, wie gesagt, zu schlecht
regardiert.

Breuning.

Was ist mit meinem Inspektor?

Wimmersdorf.

Herr Riddergutsbesitzer, Ihr Herr Inspektor ist gestern,
wie gesagt, Mitglied von unserm Reform geworden.

Breuning (erstaunt).

Mein Inspektor?

Stüben.

Ja, und'n Red häd hei hollen, ei die Raß, dat wir'n Red.

Wimmersdorf.

Wo er, wie gesagt, alle Ihre Vorzüglichkeiten und Angenehmlichkeiten von's Landleben schildert hat.

Breuning.

Mein Inspektor?

Wimmersdorf.

Und wie gesagt, Grog floß da in Strömen, der Herr Inspektor hatte die Spandierbüxen an — aber Undank ist der Welt Lohn.

Stüben.

Und fließlich hebt's em rutschmeten.

Wimmersdorf.

Wie gesagt, nicht eigentlich rausgesmissen — wir machten unsern Einfluß geltend.

Stüben.

Dei häd man bloß nicks nützt — bi dei Bann.

Wimmersdorf.

Ja, der Brand — wie gesagt — der böse Brand — und wir wollten uns den nobeln Rundschafter gern präsenviren.

Stüben.

Bi dei schlechten Tieden.

Breuning.

Nun, meine Herren — —

Wimmersdorf.

Und, wie gesagt, Herr Riddergudsbefitzer, wenn Sie mal was fehlt — Ihr Herr Inspektor meinte man — einen Anzug mach ich Sie, wie angegaaten.

Stüben.

Und Stebeln, ei die Katz — und ich frieg sei gliet
öbern Leesten — ick mein dei Stebeln.

Breuning (abwinkend).

Glaub ich, glaub ich — — —

Wimmersdorf.

Und wenn, wie geseggt —

Breuning.

Genug! —

Stüben.

Denn wöllt wie man gahn — wie samt hier doch
nich tau paß.

Wimmersdorf.

Ja, wie geseggt — wenns dann heranzieht —

Breuning.

Zum Donnerwetter was?!

Wimmersdorf.

Wer dann, wie geseggt, den Anzug — — —

Stüben (einsallend).

Und dei Stebeln — — —

Wimmersdorf.

Für Sie macht, wie geseggt — na — wenn das
Unglück da is — ist ja früh genug —

Breuning.

Hinaus! Schwächer!

Wimmersdorf.

Wie geseggt, das Volk steht auf! Der Sturm bricht
los! (Wimmersdorf und Stüben ab.)

5. Auftritt.

Breuning. Gleich darauf **Brand.**

Breuning.

Sammergesellen! Ja, ja, wenns morgens schon so anfängt — — — Bomben und Element — auch der noch — — —

Brand (eintretend).

Guten Morgen, Herr Breuning.

Breuning.

Was wollen Sie?

Brand (ernst und wichtig).

Comischon — wichtige Comischon — ich habe einen salvierten Käufer für Ihr Gut — er is sehr salviert.

Breuning.

Und ich will mit Ihnen nichts zu thun haben, Herr Daniel Brand.

Brand.

Herr Rittergutsbesitzer Breuning is mich ganz putt engal, ich bin nur en bittschen Comischonair, und weilstens Sie Gürlich verkaufen wollen, kauf ichs Sie ab, so draht Sie ruhig sind.

Breuning.

Wie können Sie sich unterstehn und mein Haus betreten?!

Brand (zieht ein Papier.)

Aus mir verliehene Machtvollkommenheit vom Käufer. Das glauben Sie woll selber nich, daß ich Sie aus bloßen Amüssemang visitiere. Ich hab'n Auftrag, en wichtigen Auftrag!

Breuning.

Verhand'le mit Ihnen nicht!

Brand.

Bonus — sehr agremang — ich wills sofortstens ramportieren, ohne Daniel Brand wird Gürlich nicht verkauft, denn hab ich heute woll noch den Plaisier Ihnen heimzuseuchen.

Breuning.

Ich setze Sie an die Luft!

Brand.

Na, wenn Ihnen man nisch — — —

Breuning.

Was?

Brand.

Vielleicht finde ich Ihnen in die freie Asmosphäre wieder — auf Wiederschn — (ab).

6. Auftritt.

Breuning allein. Gleich darauf **Thoms.**

Was bedeuten diese Anspielungen? Erst diese Kerle und dann der alte Narr — ach was — — —

Thoms (eintretend).

Breuning.

Trafen Sie Johnston? —

Thoms (sehr ängstlich).

Nein, Herr Breuning — er war schon fort.

Breuning.

Haben wohl gestern glänzende Rolle gespielt, wie? Reformbruder — kalt gestellt? He?

Thoms.

Herr Breuning, Sie — Sie verspotten mich — ich habe Ihnen treu gedient —

Corleis, Medelnborgsche Revolutionshon.

Breuning.

Treu gedient, Bruder meiner Feinde?

Thoms.

Mir half Keiner und ich kündige meine Stellung.

Breuning.

Angenehm!

Thoms.

Ich gehe dann gleich. —

Breuning.

Verlieren drei Monate Gehalt. —

Thoms.

Ich verzichte gern — der Wagen ist noch angespannt — der kann mich wohl nach Schwerin bringen.

Breuning.

Gewiß.

Thoms.

Fahren Sie mit — an Ihrem Hause stehts — —

Breuning.

Was denn?

Thoms.

National-Eigentum!

Breuning (lachend).

Nicht schlecht!

Thoms.

Ich befürchte das Schlimmste — die Leute lachten heute so eigentümlich. —

Breuning.

Sie sahen den Mut — Inspektor — einen Mann — wie er nicht sein soll!

Thoms.

Ich habe Sie gewarnt!

Breuning.

Deßhalb die Kündigung — (hämisch) ich verliere zwar einen Helden — muß mich aber trösten.

Thoms.

Leben Sie wohl. (Ab.)

Breuning.

Glückliche Reise. Hasenherz!

7. Auftritt.

Breuning. Gleich darauf Diener.

Breuning (allein).

Sollte denn wirklich — ah bah — ich bin hier Herr — wo sind denn meine Gewehre! (Klingelt.)
Ich will doch sehn —

Diener (tritt auf).

Breuning.

Bring meine Gewehre.

Diener.

Zu Befehl, Herr Rittergutsbesitzer. (Ab und kommt dann gleich mit einigen Gewehren zurück.)

Breuning (allein).

Verdammte Geschichte — alles will mich ärgern —
Herr Gott — die fehlten noch —

8. Auftritt.

Breuning. Johann und Marie.

Johann.

Gaud'n Morgen, Herr — — —

Breuning.

Was wollt Ihr noch?

Johann.

Madam häd uns'n Breiß schrewen — —

Breuning.

So — Brief geschrieben!

Johann.

Wi schull'n hierherkamen — —

Breuning.

Höchst überflüssig! Wir aus den Augen!

9. Auftritt.

Die Vorigen. Frau Breuning (in der Thür).

Frau Breuning.

Bleibt hier! (Zu Breuning). Ich will sie sprechen.

Breuning.

Frau!

Frau Breuning.

Laß mich! — (Zu Johann). Hast Du die Wahrheit gesprochen, Johann? — —

Johann.

Madam, as ich Ihren Brief freg, tau däd mi dat leid — und Marie häd weint.

Frau Breuning.

Es ist also wahr — —

Breuning.

Johann! — —

Frau Breuning.

Beeinflusse die Leute nicht, die Wahrheit erfahre ich doch!

Breuning.

Dann mag der Teufel dreinfahren!

Frau Breuning.

Ich mußte in diesen Tagen mehr lernen als in meinem ganzen früheren Leben. Ich verurteilte diese einfachen Leute, wollte sie strafen — ach — und Du — —

Breuning.

Läßt Dir die Ohren vollblasen — Herr — —

Johann.

Ladten Sei uns gahn, Madam, wie möt seihn wo't
uns gahn wardt.

Breuning.

Hinweg! Schnell! Der Lügen finds genug!

Johann.

Ick hew nich logen, Herr! Kein Wurd! Wesen
Sei gerecht — — —

Breuning.

Das sagt mir ein solcher — —

Johann.

Knecht — ja Herr, Knecht — aber ick leeg nich!

Frau Breuning.

Und wenn ich Dich frage auf Ehre und Gewissen?

Johann.

Madam, ladten Sei mi swiegen — Sei sünd beter
as ick dacht hewt — und ick mag keinen Minschen Leid
andaun — ick — wi hewt'r sülwst nog von.

Frau Breuning.

Mein, ich laß Dich nicht frei — ich will — ich
muß Alles wissen.

Johann.

Sei weidt ja Allens — Madam.

Frau Breuning.

Und Alles ist wahr? Sprich!

Johann (gepreßt).

Allens — ja — leider.

Breuning.

Diesem Gefindel glaubst Du?

Frau Breuning.

Ich fand bei diesen Leuten Würde, während Du
— mein Herz gebrochen — mein Glück zertrümmert
— mein Dasein vergiftet hast. Unsere Wege trennen
sich — vorbei! Es ist Alles, Alles dahin! (Ab.)

10. Auftritt.

Breuning, Johann und Marie.

Breuning.

Was gafft Ihr noch?!

Johann.

Herr, Herr, ropens Ihr Fru trüch, dat kann ja
noch Allens gaud ward'n, Herr, denkens an Ihre
Familie — wenn Sei gnädig sünd, denn ward Ihr
Fru of wedder gaud — dat vergitt sief woll. Gewens
uns Hüßung — — —

Breuning.

Euch? Kerl bist Du verrückt?

Johann.

Dat blinn ick nich!

Breuning.

Bernachlässigst meinen Dienst!

Johann.

Ick Herr?

Breuning.

Meine schönen Pferde hast Du mir neulich ver-
dorben, die edlen Thiere sind freipiert.

Johann.

Dat is Beih, Herr, ick müß abern Minschenkind
redde. Ick bidd Sei, ick hew doch dahn wat'n Minsch
kunn, wat'n Minsch jichens kunn. Mi wört inn
Sommer nich tau heid und in'n Winter nich tau kold
— morrens nich tau fröh und s'Abends nich tau

Iad. Herr, gewens uns Häsung — quälen will ich
und slawen — — —

Breuning.

Schwäzerei!

Johann.

Ja, Herr, und uns Lüd, taufred'n sünd sei nich —
ich segg jem dei Worheit, ich holl jem trüch, wenn's
Unsinn maken wöllt — Herr, wesen Sei'n gauden
Herrn, denn blinn ich gewiß'n truen Knecht!

Breuning.

Das hab ich gespürt — ein sehr treuer Knecht —
unverschämter Hallunte — —

Johann.

Herr — —

Breuning.

Solch ein Herumtreiber!

Johann.

Dat seggt Sei mi?!

Breuning.

Dies Gefindel sollte man mit Hunden vom Gut
jagen!

Johann.

Kam, Marie, hier nützt kein gaudes Wurd — (bitter)
Gefindel! Wi Gefindel! —

Marie.

Kam, Jehann, ja kam — wie wöllt weg —

Breuning.

Mit der Reitpeitsche — —

Johann (sich wendend).

Niedpietsch?

Marie.

Jehann! Jehann!

Breuning.

Ja, mit der Reitpeitsche sollte man solche Frechheit kurieren! Solchen Hund — —

Johann (vortretend).

Dat wagens leiwer nich — dat

Breuning.

Schust, mir aus den Augen, mit sammt Deiner gemeinen Dirne! (Er holt zum Schlag aus.)

Johann (packt ihn am Hals).

Satan! Dien Stunn häd slahn!

Marie (aufschreiend).

Sehann! Mien Sehann!

II. Auftritt.

Breuning, Johann. Willgaus, 1., 2. Tagelöhner und einige Tagelöhner treten auf.

Willgaus.

Sehann! Sehann! För minentwegen kanns em ja han'n aber na derer Art hürd hei uns — lad em los — Sehann — (die Tagelöhner befreien Breuning und Marie zieht Johann zurück).

Willgaus (zu Breuning).

Gaud'n Morgen, Börger.

Breuning.

Was?

Willgaus.

Ja, för minentwegen ward Sei nu nich mehr as unse Herr anseihn. Hüt Morgen herwt wi bei Republik farrig fregen.

2. Tagelöhner.

Ja, bei Poppiere sind klar — ja — dat wör'n Stück Arbeit — aber trecht fregen herwt wi sei.

Willgaus.

Les' mal den Börger bitt'n wat för — (zu Breuning).
Hörens mal niep tau.

2. Tagelöhner.

Große Klageratschon von die Dagelöhners auf Gärlich.
An unsern liewen Herrn Großherzog in Swerin.

Breuning.

Weiß nicht — Lachen ist mir näher als der Born.

Willgaus.

Swieg still!

2. Tagelöhner.

Wir zeigen huldvollst an, daß wir mit heutigem
Dage Revolutschon gemacht haben — —

Breuning.

Weiter! Weiter!

2. Tagelöhner.

Derweilstens die Städters das Sloß zu Naschonal-
Eigendum erklären thäten, haben wir auch was ange-
stiftet. Wir thaten das Gut Gärlich erklären, denn es
hat einen tyrannigen Menschen in Besessenheit. —

Breuning.

Geht, Ihr seid Alle vom Teufel besessen!

2. Tagelöhner.

Und in Republiken kann man keinen Tyrannen nich
gebrauchen, der seine Dagelöhners ihr Rindfleisch und
Plummen nich gewen thut.

Breuning.

Meine Geduld ist jetzt zu Ende! Verlaßt meine
Schwelle!

Willgaus.

Holt Mul!

1. Tagelöhner.

Hier is die Schwelle von das Naschonal-Eigendum.

Breuning.

Lumpengefindel!

Willgaus.

För minentwegen meckelnborger Revolutions-
Mafers und na derer Art dei Utschuß von't Ganze,
dat sünd wi!

1. Tagelöhner (zum 2.).

Schriew't dar noch mit rin, dat möt dei Großherzog
weiten, dat wi Lumpengefindel sünd.

2. Tagelöhner.

Dar heft Du Recht!

Breuning (tritt zurück und ergreift ein Gewehr).

Hier bin ich Herr! Zurück! Oder ich schieße Euch
wie tolle Hunde über den Haufen!

Willgaus.

För minentwegen en Spaß, uns Hoffnung häd na
derer Art David sien Judenslinten döwt, dei gaht nich
los. Nu, man los. Börger, nu geht mit Di na'n
Großherzog!

Breuning.

Hunde!

Willgaus.

Up em! Nemmer beter bi! Packt em! (Die Tage-
löhner gehen auf Breuning zu.) (Zu Johann.) Jehann, för
minentwegen samt wi Meckelnborger uns, das na derer
Art as'n Krieg in Frankrich! (Die Tagelöhner ent-
waffnen Breuning.)

12. Auftritt.

Die Vorigen. Brand und Johnston treten auf.

Brand.

Da's ja'n pollnsche Wirtschast!

Willgaus.

Das för minentwegen en weltgeschichtlichen Aktus,
na derer Art'n meckelnborg'sche Revolutschon!

Brand.

Laßt ihn man los, Leute. Woll'n Sie das Gut
nun verkaufen?

Breuning.

In des Teufels Namen.

Brand.

Dann unterzeichnen Sie woll diese Schrift. (Die
Leute treten zurück.)

Breuning (nimmt das Papier schreibt für sich).

Bin ein ruinierter Mann! Alles — Alles verloren!
(Wirft Brand das Papier vor die Füße, dieser hebt es auf.
Breuning ab.)

13. Auftritt.

Johann (will Breuning folgen).

Wi häd hei — und mien Marie — täuw — nu
refent wi at! —

Brand.

Johann, beruhige Deinen Zähzorn, willst Du Dir
unglücklich machen und Deine kleine nüdliche Braut.
Streichel'n Zorn weg, Marie, streichel'n weg! (Marie
streichelt Johann und hält ihn zurück.)

Marie.

Mien gaude Zehann.

Brand.

So, Leute, ich präsentiere Euch hier einen neuen
Herrn. —

Willgaus.

Ja, aber —

Johnston.

Ich kenne Euere Wünsche, sie sollen erfüllt werden.
Was Herr Breuning Euch genommen, ich geb' es
zurück.

Willgaus.

Das för minentwegen gaud und na derer Art ver-
deuwelt nedd.

1. Tagelöhner.

'n gauden Herrn is beter as Naschonal-Eigendom.
(Sie reden leise mit einander.)

Johnston (zu Johann, auf Brand zeigend).

Johann — Du hast hier einen guten Freund —

Johann.

Dat weit id Herr —

Brand.

Na — na —

Johnston (bewegt).

Was ich lange suchte — Johann — beim alten
Witt fand ich mein Kind — meinen Sohn —
(er breitet die Arme aus).

Johann.

Sei? Du — Vader — o ne —

Johnston (weinend).

Mein Kind — Kind meiner guten Dora — Komm
in meinen Arm, Marie, ich segne Euch — (sie weinen,
er umarmt Johann und Marie küßt er auf die Stirn).

Brand (wischt sich die Augen).

Verdammte Schwäche — solche Nührung.

Johann.

Vader — Marie — mien Vader, unse Vader!

Johnston.

Jetzt sollt Ihr glücklich sein — wir wollen glücklich
sein. —

Willgaus (zu Brand.)

Denn brukt wi för minentwegen nich mehr na'n Großherzog.

Brand.

Das is ganz überflüssig.

Willgaus.

Man weit'n of nich, wi'n der na derer Art mit so'n hog Thier an is.

Brand.

Johann wird Euer Inspektor, einen guten Herrn habt Ihr, und ich geb'n große Hochzeit.

1. Tagelöhner.

Wölt's sich denn verheiraten?

Brand.

Dummer Snack! (Auf Johann und Marie zeigend.) Diese hier heiraten — ich visitiere Euch aber Alle zur Hochzeit! (Alle reichen dem Brautpaare die Hände.)

Alle.

Hoch! Dat Brutpaar sall lewen! Hoch! Hoch! Hoch!

Der Vorhang fällt.



Druck von Richard Giller in Altenburg.

Von demselben Verfasser sind ferner erschienen:

Frithjof.

Schauspiel in fünf Aufzügen.

Doppelter Kampf.

Schauspiel in vier Aufzügen.

Gefährliche Feinde.

Schauspiel in fünf Aufzügen.

Marino Falieri.

Historisches Trauerspiel in fünf Aufzügen.

Kinder der Muße.

Gedichte.





the scale towards document

115 —

euning.

g — (hämisch) ich verliere zwar
ich aber trösten.

homs.

euning.

nherz!

Auftritt.

leich darauf Diener.

ng (allein).

— ah bah — ich bin hier
t meine Gewehre! (Klingelt.)

: (tritt auf).

euning.

Diener.

tergutsbesitzer. (Ab und kommt
ehren zurück.)

ing (allein).

— alles will mich ärgern —
i noch —

Auftritt.

ohann und Marie.

ohann.

euning.

ohann.

reis schreuen — —